№ 96. Donnerstag, den 25. April 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahmen für alle auswärtigen Zeitungen
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für die Monate Mai und Juni kostet die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

nebst Illustrirtem Unterhaltungsblatt durch die Post **Mk. 134,** in den Ausgabestellen **Mk. 120.**

Bestellungen nehmen alle Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestelle und die Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, entgegen.

Vom Reichstage.

Berlin, 23. April.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär Freiherr von Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes.

Staatssekretär Frhr. von Thielmann: Die Gründe, welche die verbündeten Regierungen geleitet haben, eine Fortdauer der Brennsteuer zu beantragen und zugleich den Denaturierungszwang in das Gesetz aufzunehmen, liegen auf wirtschaftlichem Gebiete. Der Denaturierungszwang ist einer Anzahl der Mitglieder dieses Hauses weniger genehm, als die Fortdauer der Brennsteuer an sich. Die Zunahme der Brennereien in der nächsten Zukunft wird eine außerordentlich starke sein. Es wird ein Preisfall eintreten und die Brennereien werden schlechte Geschäfte machen. Das hat eine ernste wirtschaftliche Bedeutung, denn die Brennereien sind das einzige landwirtschaftliche Gewerbe, welches einigen Nutzen gewährt. Diesen Notstand zu beschränken, ist der Denaturierungszwang bestimmt. Das Gesetz ist keine Liebesgabe. Wir wollen nur eine beschränkte Produktion, daß wir soviel haben, wie die Bevölkerung bedarf. Die verbündeten Regierungen glauben, die Brennereien durch den Denaturierungszwang bei der schweren Lage der Landwirtschaft zu schützen.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vg.): Ich hoffe, daß der Entwurf nicht zur Annahme gelangt. Die ganze Tendenz des Gesetzes geht dahin, die Produktion einzuschränken, ebenso wie das beim Saccharin der Fall war. Wir tadeln es auch vom Standpunkt der Interessenten aus, daß fortwährend der Gesetzesapparat in Bewegung gesetzt wird. Allerdings, die Agrarier leugnen ja die Liebesgaben, aber nur der agrarische Mund. Hier wird sozialistische Politik betrieben, aber nicht im Interesse der Allgemeinheit, sondern im Interesse und zu Gunsten einer einzelnen Klasse. Sie starken mit diesem Gesetz den Spiritusring und dieser will, wie jedes Kartell, verdienen. Die Preise werden von dem Ring gesteigert werden.

Abg. Gamp (Reichsp.): Noch nie hat eine Gesetzgebung so ihr Ziel erreicht, wie das Spiritussteuergesetz. Die Trunksucht ist bei uns viel geringer, als in England und in anderen Ländern. Das Reich hat 100 Millionen Mark mehr aus dem Branntwein herausbekommen, wie früher. 150 Millionen beträgt die Steuer. Diese Steuer hat eingebracht werden können, ohne die kleinen Betriebe zu schädigen; im Gegenteil, der Kleinbetrieb ist gekräftigt worden. Wenn Sie gegen das Gesetz sprechen, so machen Sie doch bessere Vorschläge, zeigen Sie doch einen besseren Weg! Das Reich hat nicht nur die Pflicht, für diesen Produktionszweig einzutreten, sondern hat auch selbst ein dringendes Interesse daran.

Abg. Speck (Ztr.): Der Gesetzentwurf hat bei meinen Freunden wenig Sympathie gefunden. Auch wir wollen die Bestrebungen unterstützen, welche eine Besserstellung unseres Brennereigewerbes bezwecken, aber wir wünschen andere Mittel und andere Wege.

Abg. Wurm (Soz.): Dieses Gesetz bringt die alte Geschichte, daß unsere Spiritusgesetzgebung nur dazu da ist, um einer einzelnen Interessengruppe auf Kosten der Gesamtbevölkerung Liebesgaben zu machen und diese Liebesgaben müssen die Aermsten der Armen, die Branntweintrinker bezahlen. Nur die ostelbischen Großgrundbesitzer, die ja auch 60 % des deutschen Spiritus produzieren, haben den Vorteil von dieser Gesetzgebung. Man hat sogar den Mut gehabt, die Kleinbauern, die von der günstigen Lage der Brennereien den Vorteil haben, ganz auszuschließen, weil die Genossenschaftsbrennereien eingeschränkt werden sollen. Mit ihren ethischen Rücksichten zur Bekämpfung der Trunksucht ist es nicht weit her. Eine gesunde Handelspolitik wird weit besser dem Alkoholismus ein Ende machen, als ihre schönen Reden.

Abg. Sieg (natl.): Wie stimmt die Thatsache, daß eine große Zahl von Gütern subhastiert wird, mit der Thatsache überein, daß hier an die Großgrundbesitzer Liebesgaben gegeben werden? Eine Erhöhung des Preises für Trinkbranntwein, wird, glaube ich, nicht eintreten. Wir betrachten diese Vorlage mit großem Wohlwollen und hoffen, daß sie auch für die kleineren Brennereien von Vorteil sein wird.

Abg. Freiherr von Wangenheim (kons.): Es handelt sich hier um keine industrielle, sondern um eine landwirtschaftliche Frage. Auf leichtem Boden können nur Kartoffeln gepflanzt werden, deshalb ist die Erweiterung des Kartoffelbaues mit Freuden zu begrüßen, denn der Getreidebau, das Rückgrat des landwirtschaftlichen Betriebes, rentiert nicht mehr. Voller Verzweiflung stürzen sich die Bauern auf den Kartoffelbau. Das geht aber nur dann auf die Dauer, wenn die Möglichkeit des Absatzes von Spiritus zu technischen Zwecken geschaffen wird. Ein wahnsinniges Geld geht heute für Petroleum in's Ausland. Für Vaterlandsfreunde ist es deshalb Pflicht, den Brennereien eine größere Absatzmöglichkeit zu schaffen. Der Spiritusring ist nur hervorgegangen aus der Not der Zeit und bringt das genossenschaftliche Prinzip zu wahrhaft vollkommener Ausbildung.

Abg. Fischbeck (fr. Vp.): Wenn man die Reden der Herren von der Rechten hört, sollte man meinen, die Spirituszentrale bestände aus Leuten, die nur ideale Zwecke verfolgen, denen nichts daran liegt, an ihrem Spiritus möglichst viel zu verdienen; und doch dienen diese nur nackten Interessen und schieben ideale Gesichtspunkte vor. Die Herren könnten den Alkoholismus am besten dadurch abtöten, wenn sie keinen Schnaps mehr brennen würden. Bedauerlich ist es aber, daß der Bundesrat die ganzen Ausführungsbestimmungen selbstständig erlassen soll. Das heißt doch immer mehr, die ganze Gestaltung unseres wirtschaftlichen Lebens dem Bundesrat in die Hand geben. Wir sind dafür, daß die ganze Brennsteuer beseitigt wird, die allein die Schuld an der Ueberproduktion trägt.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. von Komierowski (Pole) und Fitz-Ellerstadt (natl.), die sich für das Gesetz aussprechen, und des Abg. Augst (südd. Vp.), der um Ablehnung des Gesetzes bittet, geht der Entwurf an die Süßstoffkommission.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Vorlage über die Garantie für die Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogowo.

Schluß nach 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. April.

Präsident v. Kröcher gedenkt nach Eröffnung der Sitzung des gestern plötzlich am Herzschlage verstorbenen ersten Bureaubeamten des Abgeordnetenhauses, Geh. Rechnungsrates Gall, der seit länger als 29 Jahren im Dienste des Hauses gestanden hat. Das Haus werde dem pflichttreuen Beamten ein dauerndes Andenken bewahren.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Novelle zum Allgemeinen Berg-Gesetze.

Abg. Jßmer (fr.) betont die weittragende Bedeutung der vorliegenden Novelle. Die Schwierigkeiten, die heute der Verfolgung eines Schadensanspruches entgegenstehen, würden wesentlich erleichtert, und seine Freunde ständen der Vorlage wohlwollend gegenüber. Den rheinischen Steinbrüchen werde infolge der Vorlage ein neuer Geschäftsaufschwung erblühen. Er beantragt Vorberatung der Vorlage durch die verstärkte Justizkommission.

Abg. Dr. Schultz-Bochum (nl.) bekämpft die Vorlage. Die Zahl der Schadensprozesse gegen die Bergwerke sei von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Man hätte doch mindestens zur Begründung der Vorlage statistische Erhebungen über die Höhe und die Zahl der Schadensansprüche anstellen lassen. Vielleicht ließe sich auch eine Vereinfachung des Entschädigungsverfahrens finden. Redner erklärt den Art. 1 der Vorlage, der die Neuregelung des Schadensanspruches der durch Bergbau benachteiligten Grundbesitzer bezweckt, für unannehmbar.

Abg. Herold (Z.): Die Bergwerksschadensprozesse sind zu einer Kalamität geworden. Es schweben solche Prozesse noch seit 1887, ja seit 1885. Dabei befinden sich die Grundbesitzer den Bergwerksbesitzern gegenüber stets im Nachteil; sie können die Schadenursachen nicht selbst ermitteln, sondern sind auf die Gutachten der Sachverständigen angewiesen. Da sei es doch besser, wenn das Oberbergamt als sachverständige Behörde den Schaden feststellt.

Abg. Schettler (k.) steht mit seinen Freunden der Vorlage freundlich gegenüber und bekämpft namentlich den Vorschlag des Abg. Dr. Schultz-Bochum, den die Schadensregulirung betreffenden Teil der Vorlage zu streichen.

Minister Brefeld weist darauf hin, daß auch der erste Teil der Vorlage, die Schadensregulirung, den Provinzialbehörden zur Begutachtung vorgelegen habe. Diese Schadensfrage bedürfte aber dringend der Regulirung, denn sie stellte den Grundbesitzer sehr ungünstig; er lief stets Gefahr, mit seinem Anspruche aus formalen Gründen wenigstens zum Teil abgewiesen zu werden.

Abg. Krause-Waldenburg (fk.) erklärt sich mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden; eine Aenderung des bestehenden Zustandes sei dringend nötig.

Die Abgg. Westermann (nl.), Dr. Rügenberg (Z;) und Schmieding (nl.) treten für den Antrag auf Kommissionsberatung ein. Letzterer beantragt die Vorberatung durch eine besondere Vierzehner-Kommission.

Das Haus beschließt nach diesem Antrage.

Morgen (Mittwoch) 11 Uhr: Antrag Ring-Mendel wegen Schlachtviehversicherung.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm, wie halbamtlich berichtet wird, Dienstag morgen auf dem Anhalter Bahnhofe während seines Aufenthalts auf der Durchreise von Kiel nach Dresden den Vortrag des Reichskanzlers Grafen v. Bülow entgegen.

Des Kaisers nächste Reisen. Heute trifft der Kaiser, wie bekannt, zur Immatrikulation des Kronprinzen in Bonn ein. Am 25. unternimmt er einen Ausflug ins Siebengebirge und wird sich zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof begeben. Im Anschluß hieran dürfte eine Besichtigung der Saalburg erfolgen. Dann kehrt der Kaiser nach Bonn zurück. Ein Besuch beim Intendanten v. Hülsen in Wiesbaden ist nicht ausgeschlossen. Am 27. trifft der Kaiser auf der Wartburg ein. Von da wird er sich zum Grafen Görtz nach Schlitz begeben. Daran schließt sich voraussichtlich die Reise zum Fürsten Fürstenberg nach Donau-Eschingen.

Die Kaiserin ist am Dienstag Vormittag von Kiel nach Glücksburg zum Besuche des Herzogs und der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein abgereist.

Die Kaiserin ist kurz vor 12 Uhr mittags in Flensburg eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Herzog und der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die hohen Herrschaften zu Wagen nach Schloß Glücksburg.

Der deutsche Botschafter in Wien Fürst Eulenburg hat sich Montag Abend nach Budapest begeben.

Walderseecontra Hohenlohe. Großes Aufsehen macht eine in parlamentarischen Kreisen bekannt gewordene und bereits durch ein Blatt der Oeffentlichkeit übergebene Aeußerung des früheren Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zur Chinapolitik. Danach ist der Rat des Grafen Waldersee zur Inauguirung der letzten Phase der Chinapolitik mehr als sein eigener maßgebend und von Einfluß gewesen. — Graf Waldersee hatte sich den Verlauf des chinesischen Kreuzzuges wohl etwas anders vorgestellt. Warum aber hat Fürst Hohenlohe nicht seinen Abschied eingereicht, als Waldersee's Anschauungen über die seinen siegten?

Der bekannte Erich von Kriegsheim ist, nachdem seine Revision vom Reichsgericht verworfen worden ist, am Dienstag aus dem Untersuchungsgefängnis, in welchem er über zwei Jahre zugebracht, nunmehr zur Verbüßung seiner Strafe nach dem Strafgefängnis Plötzensee übergeführt worden.

Das Befinden des Grafen Klinckowstroem, der sich seit dem 12. d. M. in der Behandlung der medizinischen Klinik in Königsberg befindet, hat sich erheblich gebessert und giebt zu Befürchtungen keinen Anlaß mehr. Die Besserung ist in den letzten Tagen so vorgeschritten, daß in einigen Wochen eine Wiederaufnahme seiner Thätigkeit in vollem Umfange zu erwarten steht.

Ein neuer Rache- und Kreuzzug. Aus Cooktown in Australien ist die Nachricht eingetroffen, daß der Gelehrte Menke, Leiter einer zur geographischen und naturwissenschaftlichen Erforschung der Südsee-Inseln ausgerüsteten Expedition, sowie der deutsche Kolonist Caro, bei St. Mathias auf den Macquari-Inseln (einer Inselgruppe südlich von Neu-Seeland) von Eingeborenen ermordet worden sind. Der Schiffsarzt des Dampfers „Eberhardt", Dr. Heinrich, und der Seemann Krebs wurden verwundet. — Was dem Gesandten und den Missionären recht ist, ist dem Gelehrten billig. Werden wir einen neuen Kreuzzug in Szene setzen?

In der Landtagswahl am Montag der 3. Klasse in Lippe-Detmold wurde, Dr. Neumann-Hofer, ein Bruder des Lessingtheater-Direktors, gegen den sozialdemokratischen Kandidaten gewählt.

Die Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Berlin am Königsplatz findet am 10. Mai, vormittags, statt. Die Stunde ist noch nicht festgesetzt, weil dies von der Entscheidung des Kaisers, welcher an der Feier teilnehmen wird, abhängt.

Schon wieder ein Schiffsunfall Bekanntlich hatte sich der kleine Kreuzer „Jago", zur Untersuchung der Grundverhältnisse nach dem Adlergrund begeben. Auf der Rückfahrt entstand, wie ein Berliner Blatt erfährt, infolge Entzündung des Heizmaterials Feuer an Bord. Durch die sofortige energische Anwendung aller Pumpen gelang es aber, den Brand zu löschen, noch ehe bedeutender Schaden angerichtet wurde.

Die Kommission für den Toleranzantrag des Zentrums beriet am Dienstag über den § 2 des Gesetzentwurfs. Der nationalliberale Abg. Hieber hat einen vollständigen Gesetzentwurf betreffend die Konfession der Kinder aus gemischten Ehen ausgearbeitet und will damit § 2 des Zentrumsantrags ersetzen. Ein Beschluß wurde in der Sitzung am Dienstag nicht gefaßt.

Zur Kräftigung der Kanalopposition schreibt der Berliner Bülow-Offiziöse in der Münchener „Allg. Ztg.": „In Regierungskreisen sind die Ansichten geteilt, ob die Konservativen in der Kanalfrage dauernd einlenken werden."

Um Wiederaufhebung des Schächtverbots für das Königreich Sachsen hat die Leipziger Fleischerinnung zu petitionieren beschlossen.

Politik in Kriegervereinen. Der Landwehrverein in Köslin hat sieben seiner Mitglieder, welche bei der letzten Stadtverordneten-Ersatzwahl dem sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme gegeben haben, aus dem Verein ausgeschlossen.

Wegen Entfernung aus dem Heere und Gehorsamsverweigerung wurde vom Kriegsgericht in Düsseldorf der 14. Division der Leutnant v. Bielitz vom 16. Infanterie-Regiment in Köln zu vier Monaten Festungshaft verurteilt.

Der deutsche Flotten-Verein hat am Sonntag in Frankfurt a. M. eine Vorstandssitzung abgehalten. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg." fand eine rücksichtslose Aussprache über die Friktionen innerhalb des Vereins statt. Nach einem vom Vorstand des Flottenvereins versandten Bericht über diese Sitzung ist angeblich volles Einverständnis erzielt worden. — Eine solche Versicherung besagt garnichts.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hält ihre 31. Generalversammlung am 1. u. 2. Juni in Bremen ab. Als Beratungsgegenstände sind in Aussicht genommen: a. Für die öffentliche Versammlung: 1. Die Erziehung des Volkes durch die Kunst. 2. Die Bedeutung der obligatorischen Fortbildungsschule für die Zukunft Deutschlands. 3. Mädchenerziehung und Mädchenschule nach den Ansprüchen der Gegenwart. b. Für die Mitgliederversammlung: 1. Ausleihbibliotheken und Lesehallen; was leistet jede dieser Anstalten, und wo sind sie am Platze? 2. Vorschläge zu einer Reform und Verallgemeinerung unserer Vortragsthätigkeit. Vom 1. bis 31. März dieses Js. hat die Gesellschaft 76 Volksbibliotheken mit 3576 Bänden begründet bezw. unterstützt; davon entfallen auf Westpreußen 411 Bände zur Neubegründung von 6 Volksbibliotheken mit je 50 und derjenigen zu Dt. Krone mit 100 Bänden.

In eigentümlicher Beleuchtung erscheint die neueste Dementirleistung der „Nordd. Allg. Ztg." durch den Hinweis der „Germania", daß ein Entwurf für die Erhöhung der Biersteuer unter Berücksichtigung der Staffelsteuer schon seit ein paar Jahren im Reichsschatzamt ausgearbeitet worden ist. Herr v. Thielmann braucht nur in das betreffende Fach zu greifen, um diesen Entwurf den verbündeten Regierungen zur Beratung und Verständigung zu unterbreiten. — Na also!

Auf einer Kontrolversammlung in Posen antwortete am Montag ein polnischer Reservist beim Namensaufruf nicht mit hier, sondern polnisch mit „jestem". Er erhielt sofort drei Tage Arrest.

Aengstliche Magistratsmitglieder haben in Sagan durch Stimmengleichheit im Kollegium verhindert den Anschluß des Magistrats an die Resolution der Stadtver-

ordnetenversammlung gegen die Erhöhung der Getreidezölle.

Gegen die Erhöhung der Lebensmittelzölle und für langfristige Handelsverträge sind nach dem soeben erschienenen neunten Verzeichnis der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen nicht weniger als 387 Petitionen in den letzten Tagen eingegangen, während auf der andern Seite nur 16 Petitionen verzeichnet sind, welche für eine Erhöhung der Getreidezölle oder für den Doppeltarif sich aussprechen.

Wider den Brotwucher. In einer zahlreich besuchten Arbeiterversammlung, die von dem Hirsch-Duncker'schen Gewerkverein in Augsburg einberufen war, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher gegen die geplante Verteuerung des Brodgetreides protestirt wird. — Eine am 21. April in Bielefeld abgehaltene Volksversammlung nahm eine Resolution gegen die Getreidezollerhöhung an.

Auf eine baldige Erhöhung der Biersteuer ließen Auslassungen in der halbamtlichen Presse schließen. Ein Berliner Blatt verzeichnet nun die Thatsache, daß ein Entwurf für die Erhöhung der Biersteuer unter Berücksichtigung der Staffelsteuer schon seit ein paar Jahren im Reichsschatzamt ausgearbeitet worden ist.

Kommunale Maßregeln gegen die Wohnungsnot. Aus Halle a. S. wird gemeldet: Die Stadtverordneten beschlossen zur Milderung der Wohnungsnot die Verleihung von Erbbaurechten auf die Dauer von 70 Jahren.

Hirsch-Dunckersche Gewerkvereinler als Streikbrecher. Unter dieser Spitzmarke schreibt der „Vorwärts“: Seit Dezember vorigen Jahres befinden sich die Drechsler der Holzbearbeitungsfabrik von F. Bendix Söhne, Posen, im Streik, ohne daß es der Firma gelingt, Streikbrecher heranzuschaffen. Jetzt wird dem bedrängten Unternehmer von dem Hirsch-Dunckerschen Organ, der „Eiche“, unter die Arme gegriffen. Das Blatt sucht für die genannte Fabrik Drechsler. Wir bitten die Drechsler weiter, der Firma in Posen fernzubleiben, da sie sich mit den Arbeitern in keinerlei Unterhandlungen einlassen will.

Die Sperre in Bonn. Aus Bonn, 23. April, meldet ein Privattelegramm: Zu der morgigen Anwesenheit des Kaisers sind große Polizeiverstärkungen aus Düsseldorf, Elberfeld und Köln kommandirt worden. Außerdem wird die Feuerwehr zum Ordnungsdienst in den Straßen herangezogen. Für die Feststraßen sind die strengsten Absperrmaßregeln getroffen; der ganze Fuhrwerks- und Pferdebahnverkehr ruht. Die an der Universität vorbeiführenden Straßen werden bis zum Abschluß der Immatrikulationsfeier über drei Stunden selbst für Fußgänger gesperrt. Die Strenge geht soweit, daß nicht einmal die Anwohner jener Straßen durchgelassen werden. Die dortigen Bewohner dürfen die Häuser nicht verlassen. — Es wird uns dazu telegraphirt, daß diese polizeilicherseits angeordneten Maßnahmen in der Bürgerschaft großes Aufsehen hervorrufen. Die Bonner scheinen noch sehr naiv zu sein, wenn sie sich über den Umfang dieser Maßregeln wundern. Bei der Entwicklung, die in den letzten Jahren der polizeiliche Schutz des Kaisers genommen, ist zu vermuten, daß selbst die Sicherheitsvorkehrungen in Bonn noch nicht das Ende dieser Entwicklung darstellen werden.

„Was ich bin und was ich habe...“ Tiefes Mitleid erregte beim Schöffengericht zu Spandau der Militärinvalide P., der wegen Diebstahls angeklagt war. Er hat den Krieg von 1870/71 mitgemacht und ist infolge der im Feldzuge erlittenen Strapazen schon vorzeitig gebrechlich geworden, so daß seine Erwerbsfähigkeit nur sehr beschränkt ist. Er lebt in den dürftigsten Verhältnissen. Im vorigen Winter hatte er sich auf dem Döberitzer Forstgelände, wo Abholzungen stattfanden, ein paar Scheite Holz angeeignet, um seine Wohnung damit zu erwärmen. Er wurde abgefaßt, und infolgedessen hatte der alte Kriegsveteran, der noch vollkommen unbestraft war, zum ersten Mal in seinem Leben vor dem Strafrichter zu erscheinen. Das Schöffengericht erkannte auf die niedrigste zulässige Strafe von 1 Tag Gefängnis. — Von den Dotationen im Betrage von 12 Millionen Mark, welche unmittelbar nach dem Kriege an einige Generäle gezahlt wurden, ist leider für den armen Teufel von Invaliden, der um ein paar Scheite Holz seine Makellosigkeit preisgeben mußte, damals nichts abgefallen.

Zum Militärbefreiungsprozeß wird aus Elberfeld vom 23. gemeldet: Im Militärbefreiungsprozeß gelangte ein Physikatattest zur Verlesung, nach welchem der als Zeuge geladene Generalarzt a. D. Dr. Lindemann krankheitshalber nicht erscheinen könne. Sodann wurde wieder eine Reihe von Fällen behandelt, in denen Baumann beschuldigt wird, mit Gestellungspflichtigen nach Münster und Bischweiler zur Musterung gefahren zu sein und denselben zum Teil auch Pillen gegeben zu haben. Baumann behauptet, von alledem nichts zu wissen. Auf eine Bemerkung des Zeugen Sanitätsrats Dr. Holzschneider-Cronenberg erklärte der Erste Staatsanwalt Jonen, es bestehe lediglich gegen Dr. Schimmel und Dr. Lindemann der Verdacht, mit Baumann in Verbindung gestanden zu haben, alle anderen Aerzte seien getäuscht worden. Die Verhandlung bezweckte, festzustellen, ob der Verdacht gegen Schimmel und Lindemann begründet sei, oder ob sie auch getäuscht wurden. Hierauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Zum Leipziger Aerztestreik berichtet von dort ein Telegramm: Die ärztlichen Bezirksvereine von Leipzig-Stadt und Leipzig-Land beschlossen, wie das Leipziger Tageblatt meldet, am Mittwoch in gemeinsamer Sitzung, zu den von der Kreishauptmannschaft für morgen vorgeschlagenen Einigungsverhandlungen 6 Vertreter zu entsenden. An den Verhandlungen werden außerdem 6 Verwaltungsmitglieder der Ortskrankenkasse und 6 von der Kreishauptmannschaft gewählte Aerzte teilnehmen.

Der Krieg in China.

Ueber die Höhe der Kriegsentschädigung berichtet „Wolffs Bureau“ aus London: Nach Meldungen der Blätter aus Schanghai vom Montag wird die von China zu zahlende Entschädigung 450 Millionen Taels betragen. — Es ist nicht recht verständlich, auf Grund welcher Autorität die Londoner Blätter derartige bündige Angaben über die Höhe der von China zu zahlenden Entschädigung mitteilen können. Eine Entschädigung von 450 Millionen Taels entspricht etwa einer Summe von 1350 Millionen Mark.

Der Bülowoffiziöse in der Münchener „Allg. Zeitung“ schreibt: In betreff der chinesischen Entschädigungsfrage bestehen die Mächte auf sofortiger Zahlung. Deutschland wird nicht auf jeden Groschen Kostenersatz dringen, sich aber auch nicht viel abhandeln lassen.

Mit der Auswahl der hinzurichtenden Mandarinen vertrödeln die Gesandten noch immer die kostbare Zeit. Dem „New York Herald“ wird aus Peking gemeldet: Die Gesandten von England, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Holland, Belgien und Italien, denen die Frage der Bestrafung von Provinzbeamten zur Vorbereitung überwiesen ist, haben dem diplomatischen Korps ihren Bericht erstattet. Sie verlangen, daß noch vier Beamten hingerichtet und noch 20 Beamte verbannt bezw. degradirt werden. Die Gesandten haben diese Forderungen an die chinesischen Bevollmächtigten gelangen lassen.

Li-Hung-Tschang ist einmal wieder in Ungnade gefallen. Er hat, wie aus Peking gemeldet wird, ein kaiserliches Edikt erhalten, worin er getadelt wird, weil er die deutsche Expedition nicht verhindert habe, während die Franzosen und die meisten übrigen Mächte sich verpflichtet haben, gewisse Grenzen des chinesischen Reiches nicht zu überschreiten. Li-Hung-Tschang wird weiter getadelt, weil er die Meinungen der ihm zuerteilten chinesischen Friedensvermittler außer Acht ließ. Li-Hung-Tschang wird in dem Edikt aufgefordert, in Zukunft über keine wichtigen Fragen mehr zu verhandeln, ohne die Meinung der ihm beigegebenen chinesischen Friedensvermittler anzuhören.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Standerton melden Londoner Blätter hoffnungsfreudig vom Montag:

Frau Botha, die Gattin des Oberstkommandierenden der Buren, ist soeben von einem zweiten Besuche bei ihrem Gemahl zurückgekehrt und scheint sehr große Hoffnung zu hegen, daß ihre Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, Erfolg haben werden. Sie hat sich jetzt nach Pretoria begeben, um Lord Kitchener über ihren Besuch bei ihrem Gatten Bericht zu erstatten.

Neununddreißig Kompagnien Südafrika-Freiwilliger haben, wie Lord Kitchener meldet, an diesem Dienstag die Heimreise angetreten, bezw. Befehl erhalten, sich zur Einschiffung an die Küste zu begeben.

Das Buren-Kommando von Bocksburg, bestehend aus 106 Mann mit Wagen und Gewehren, hat sich bei Middelburg den Engländern ergeben.

Der Dampfer „Hawarden Castle“ mit gefangenen Buren an Bord ist Dienstag früh in Bombay eingetroffen.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Kapstadt von heute gemeldet: Die Aufständischen im Bushmanland haben sich auf die Hügel in der Nähe von Pella zurückgezogen. — Während es einerseits heißt, Dewet habe am 18. d. Mts. die Eisenbahn bei Wolvehoek überschritten, soll er sich einem anderen Gerücht zufolge in Senekal befinden. Kritzinger soll auf die Oranje-Kolonie zu marschieren. — Aus Rosmead wird dem genannten Bureau von heute telegraphiert: Die Buren erscheinen überall in kleinen Abteilungen, an mehreren Orten haben Zusammenstöße stattgefunden. Von den Höhen bei Middelburg aus geben die Buren Feuersignale, auch haben sie einen heliographischen Apparat aufgestellt. Die Eisenbahn wird oft von den Buren überschritten, der häufige Verkehr gepanzerter Züge hindert sie aber daran, die Bahnlinie zu beschädigen.

Ausland.

Rußland.

Der französische Minister des Auswärtigen Delcasse stattete dem Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff einen Besuch ab, welchen dieser später erwiderte. Gestern Abend fand in der französischen Botschaft zu Ehren Delcasse's ein Diner statt, zu welchem 22 Einladungen ergangen waren.

Frankreich.

Der deutsche Reichskanzler Graf v. Bülow ersuchte den französischen Botschafter Marquis de Noailles im Namen des Kaisers Wilhelm, dem Präsidenten Loubet und der französischen Regierung den Dank des Kaisers für die aus Anlaß des Todes des Generals von Schwarzhoff bekundeten Teilnahmebezeugungen zu übermitteln, von denen der Kaiser sehr gerührt gewesen sei. Wie verlautet, gedachte der Reichskanzler bei diesem Anlaß dem Botschafter gegenüber aufs neue der hingebenden Mitwirkung der von Oberstleutnant Marchand geleiteten französischen Mannschaften bei der Bewältigung des Feuers im Kaiserpalast.

Italien.

Zanardelli telegraphirte an den Vorsitzenden der Versammlung der Ausständigen im Apollotheater, er würdige den einstimmigen Wunsch der Versammlung und erklärte, daß er den Schiedsspruch übernehmen würde, falls ihn beide Parteien darum ersuchten. Die Rheder telegraphirten an Zanardelli, sie hätten von vorstehender Erklärung erfahren und, da es dem immer von ihnen kundgegebenen Wunsche entspreche, mit ihrem Personal zu verhandeln, bäten sie Zanardelli, den Schiedsspruch zu übernehmen, vorbehaltlich der Festsetzung der Modalitäten desselben.

Vereinigte Staaten.

Der hohe Stand des Ohioflusses verursacht in Cincinnati Beunruhigung. Fortdauernd laufen Meldungen über Hochwasser aus den Städten von West-Virginia, Kentucky und Ohio ein. Viele Menschen sind obdachlos; es herrscht große Not.

Aus der Arbeiterbewegung.

In Schneidemühl ist wie der „Gesellige“ meldet, ein Streik ausgebrochen: Zur Erlangung der zehnstündigen Arbeitszeit bei 4 Mark Tagelohn sind heute die sämtlichen hiesigen Maurer in den Ausstand eingetreten.

Provinzielles.

Culmsee, 23. April. Auf Vorschlag des Herrn Kreisschulinspektor Dr. Thunert, der die Leitung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule niedergelegt hat, ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder der Hauptlehrer von der katholischen Mädchenschule Herr Hartmann zum Leiter der Fortbildungsschule ernannt.

Tuchel, 23. April. Der bischöfliche Delegat Herr Pfarrer Tulikowski hierselbst beging sein 50jähriges Priesterjubiläum; mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Jubilars wurde von einer offiziellen Feier zur Zeit abgesehen. — Dem Vaterländischen Frauen-Verein hierselbst sind vom Hauptverein in Berlin, sowie vom Provinzialverein in Danzig zur Einrichtung der neuen Diakonissenstation in Gr.-Schliewitz namhafte Beihilfen bewilligt wurden.

Insterburg, 22. April. Ein jugendlicher Hochstapler, der 21jährige Forstbeflissene (wahrscheinlich Forstlehrling) Fritz Cuno hatte sich am Freitag wegen verschiedener Zechprellereien vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. C. traf hier Ende Januar ein und stieg in einem ersten Hotel ab, in dem er sich als Forstreferendar vorstellte und angab, auf eine Försterei der Umgegend versetzt zu sein und hier einen Kollegen erwarten zu wollen. Er trat sehr nobel auf. Als er nicht zahlte, wurde ihm der Kredit aufgekündigt, und der Herr „Forstreferendar“ setzte seinen Wanderstab weiter, um andere Hotels zu brandschatzen. Nachdem er das hier noch auf zwei Stellen gemacht hatte, verlegte er das Feld seiner Thätigkeit nach Sodehnen (vordem hatte er noch bei zwei Gutsbesitzern Station genommen) und von dort nach Darkehnen. Er wurde dort wegen Zechprellerei in Haft genommen. Im ganzen hatte er etwa 150 Mark Schulden gemacht. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Angeklagte ein Barvermögen von 4000 Mk. besitzt, die einzelnen Gastwirte als kaum geschädigt anzusehen sind. Der Gerichtshof nahm jedoch an, daß bei ihm thatsächlich die Absicht des Betruges vorlag, und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. Cuno war nach Ostpreußen gekommen, um sich eine Stelle zu suchen; er scheint wohl weniger ein Betrüger, als ein bodenlos leichtsinniger Mensch zu sein.

Königsberg, 23. April. Wie die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ aus Tilsit meldet, wurde der dortige in den achtziger Jahren stehende praktische Arzt Dr. Heydenreich in seiner Wohnung mit einem Stich in dem Halse tot aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen liegt ein Mord vor. Als Mörder ist der aus Insterburg gebürtige Tapezier Foermer ermittelt. Er hat die That eingestanden. Die Uhr des Ermordeten und 800 Mark wurden im Ofen in Foermers Wohnung vorgefunden.

Inowrazlaw, 23. April. Der jugendliche Bursche Opurek von hier wollte gern Schauspieler werden, wie er in der gestrigen Strafkammersitzung versicherte. Dazu fehlten ihm aber nach seiner Meinung 200 Mk. Die Mutter des Angeklagten war Aufwartefrau bei dem Gerichtssekretär a. D. P. Daß dieser Geld zu Hause habe, wußte der Bursche. Als Herr P. nun einmal verreiste, verschaffte sich der Angeklagte den Schlüssel der Wohnung, erbrach dort einen Schrank und stahl 200 Mk.; er wurde dafür zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Nakel, 23. April. Gestern beging das hiesige Königliche Gymnasium das Fest des 25jährigen Bestehens. Der Festakt fand im Schützenhause statt, da die Aula des Gymnasiums zu wenig Raum bot. Die Festrede hielt Herr Direktor Professor Dr. Heidrich über Aufgabe und Ziele der Volksschule und der höheren Schulen. Der Provinzialschulrat Geheimer Regierungsrat Dr. Polte überbrachte Glückwünsche namens des Provinzial-Schulkollegiums. An Stelle des erkrankten Bürgermeisters Riedel hieß Herr Stadtrat Buchhändler Argelander die Gäste willkommen und übergab dem Direktor 500 Mk. zu Stipendien für arme Schüler. Die von der Anstalt abgegangenen Schüler hatten zu gleichem Zwecke eine noch bedeutendere Summe zusammengebracht.

Bromberg, 23. April. Ein kaufmännischer Hilfsverein für weibliche Angestellte ist auch hier nach einem Vortrag des Herrn Dr. Silbermann gegründet worden. 70 Mitglieder traten bei.

Posen, 23. April. Der Posener Erzbischof Dr. v. Stablewski will in einiger Zeit zur Erholung nach Oberitalien reisen und gedenkt auch, wie verlautet, mehrere Wochen in Rom zu verweilen. Vielleicht wird der Erzbischof von Posen und Gnesen bei dieser Gelegenheit auch Kardinal.

Lokales.

Thorn, den 24. April 1901.

— **Folgende Interpellation** ist von den Herren Landtagsabgeordneten Kittler und Dr. Barth (Kiel) im Abgeordnetenhause eingebracht worden: Seit dem 9. Februar 1901 besteht in dem Eisenbahnverkehr verschiedener Gegenden Preußens für Futter- und Streumittel ein Ausnahmetarif, von dessen Benutzung die Futtermittelhändler, soweit sie nicht als landwirtschaftliche Genossenschaften auftreten, ausgeschlossen sind. — Welche Maßregeln gedenkt die Königliche Staatsregierung zu ergreifen, um diese Verletzung des § 7 der Eisenbahnverkehrsordnung vom 16. Oktober 1899) zu beseitigen? — Der Absatz 1 des § 7 der Eisenbahnverkehrsordnung lautet: Die Berechnung der Transportpreise erfolgt nach Maßgabe der zu Recht bestehenden, gehörig veröffentlichten Tarife. Diese sind bei Erfüllung der gleichen Bedingungen für jedermann in derselben Weise anzuwenden.

— **Thorner Liedertafel.** In der gestrigen Generalversammlung erstattete der Rendant den Kassenbericht für das verflossene Vereinsjahr. Die Einnahme betrug 2384,49 Mk. und die Ausgaben 2189,26 Mk., so daß ein Ueberschuß von 195,23 Mk. verbleibt. Das Barvermögen beträgt einschließlich des Flügelfonds von 406,00 Mk. in Summa 1165,94 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 246. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt und der Dank für die Kassenführung ausgesprochen.

— **Der Vorschußverein** hält am nächsten Montag bei Nicolai eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Entlastung der Jahresrechnung pro 1900 ferner Rechnungslegung für das 1. Vierteljahr und Feststellung der Höchstbeträge der Kredite stehen.

— **Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit** hält am Freitag abend bei Voß eine Generalversammlung ab.

— **Der Kaufmännische Verein** hielt am Dienstag Abend im Lokal von Georg Voß, Baderstraße, seine Generalversammlung ab. Die Mitglieder desselben waren fast vollzählig erschienen. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Sternberg, eröffnete dieselbe gegen 9 Uhr und gedachte zunächst mit ehrenden Worten des plötzlichen Hinscheidens des Kaufmanns Herrn Nathan Leiser, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Herr Sternberg teilte dann der Versammlung den Stand der Mitgliederzahl mit. Am 1. April 1900 zählte der Verein 77 Mitglieder, am 1. April d. Js. 95, darunter 11 junge Leute. Sitzungen fanden im verflossenen Jahre acht statt, außerdem eine Generalversammlung und zwei außerordentliche Generalversammlungen. An 11 Personen sind Unterstützungen gezahlt in Höhe von zusammen 18 Mk. Ehrenmitglied des Vereins ist Herr Wolff. Darauf wurde der Geschäftsbericht er-

stattet. Die Einnahmen betrugen am 1. April v. Js. 1206 Mk., am 1. April d. J. 1251,09 Mk., also 45,09 Mk. mehr als im Vorjahr. In das Sparkassenbuch sind 1400,05 Mk. eingetragen. An Vergnügungen wurden veranstaltet eine Dampferfahrt nach Czernewitz und zwei Wintervergnügungen (Strandfest), welche zusammen einen Reinertrag von 571,45 Mk. erzielten. In der nun folgenden Vorstandswahl wurde als Vorsitzender Herr Sternberg wiedergewählt. Dessen Stellvertreter, Herr Kaufmann Kucznitzki, welcher die auf ihn gefallene Wahl dankend ablehnte, mußte sich jedoch auf vieles Zureden seitens der Anwesenden entschließen, dieselbe anzunehmen. Der bisherige Rendant, Herr Simonsohn, wurde ebenfalls wiedergewählt. Zu den übrigen Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Fromberg, Adolf Lewin, Blumenthal, Julius Cohn und Max Wollenberg gewählt. Zu Revisoren wurden die Herren Kasper, Kirschstein und Chlebowski gewählt. Sämtliche Herren nahmen die Wahlen an. Herr Sternberg schloß die Versammlung mit der Bitte an alle Mitglieder, zu den Vergnügungen recht viele Bekannte mitzubringen, denn wenn nun einmal derartige Festlichkeiten veranstaltet würden, so erwarte man doch wenigstens einen zahlreichen Besuch.

— **Lehrerinnenprüfung.** Bei der heute fortgesetzten mündlichen Prüfung im hiesigen Lehrerinnenseminar, die mittags beendet war, haben alle Seminaristinnen, die sich der Prüfung unterzogen, das Examen bestanden, und zwar: Frl. Elisabeth von Dobschütz, Elisabeth Gdanietz, Maria Günther, Margarete Kusel, Elise Nitz, Betty Schlee, Maria Stadthaus, Gertrud Wannmacher, Grete Wendel für höhere und mittlere Schulen und Frl. Elisabeth Schmidt für Volksschulen.

— **Behufs Abhaltung der diesjährigen Schießübung** auf dem Schießplatz Thorn, trifft am 29 d. Mts. Nachmittags 6,50 Uhr mittels Eisenbahn, das Fuß-Artillerie Regiment von Linger (Ostpreußisches) Nr. 1 von Königsberg auf dem hiesigen Hauptbahnhof, in der Stärke von 45 Offizieren 1026 Unteroffiziere und Mannschaften, 18 Pferde und 14 Fahrräder ein.

— **Der ostdeutsche Freihand-Schützenbund** will sich am Provinzial-Schützenfest in Marienwerder ebenfalls beteiligen. Die Zahl der Schützen wird sich dadurch voraussichtlich um etwa 100 vermehren. — Das Schützenfest der Gilde Marienwerder findet in diesem Jahre am 3., 4. und 5. August statt.

– **Kreislehrer-Konferenzen.** In den diesjährigen Staatshaushalt sind zur Entschädigung der Ortsschulinspektoren für Teilnahme an den Kreislehrer-Konferenzen 50 000 Mk. eingestellt. Die Entschädigungen sind nur an geistliche Ortsschulinspektoren und zwar in erster Linie an diejenigen zu gewähren, welche weiter als 2 Kilometer vom Konferenzorte entfernt wohnen. Nur ausnahmsweise können auch die in geringerer Entfernung wohnenden Ortsschulinspektoren berücksichtigt werden. Die Konferenzen sollen in diesem Jahre bis zum 1. Juni beendigt sein.

t — **Die Lucaslampe**, erhellt durch Gasglühlicht, welche vor einiger Zeit im Handwerkerverein durch den Gasanstaltsdirektor Herrn Sorge praktisch vorgeführt und durch ihr helles Licht die Anwesenden entzückte, ist in den Besitz des Kaufmanns Klammer übergegangen, wo diese Lampe die großen Geschäftsräume tageshell erleuchtet. Die städtische Gasanstalt wird jetzt mehrere Lucaslampen, die jetzt schon billiger geworden sind, anschaffen, und diese statt der jetzigen 3 Laternen auf den Kandelabern des neustädtischen und altstädtischen Marktes anbringen. Die Beleuchtung wird dadurch viel heller und billiger, da die Lampen ebenso helles Licht geben, als die elektrischen Bogenlampen.

t — **Unsere Gasanstalt** hat ein Rohrnetz in den Hauptleitungen von 23 723 Meter Länge und circa 24 000 Meter in den Zweig- und Hausleitungen, im Ganzen circa 47 Kilometer Länge.

t — **Vor 8 Tagen** kamen auf der Jacobsvorstadt junge Burschen auf den übermütigen Einfall, ein Gasthaus dortselbst, in welchem russisch-polnische Rübenarbeiterinnen übernachteten, mit Gewalt zu öffnen, um mit den Weibsleuten Unfug zu treiben. Sie wendeten auch Gewalt an. Der Wirt hat die Personalien festgestellt und die Anzeige erstattet. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache bereits in der Hand.

— **Die Jakobskirche**, 1309 vom deutschen Ritterorden erbaut, ist eines der ältesten Baudenkmäler unserer Stadt, ja unserer Provinz. Somit ist die Erhaltung dieser Kirche ebenso wichtig, wie die der anderen Kirchen. Leider ist aber in dieser Hinsicht sehr wenig gethan worden und deshalb ist die Jakobskirche in ihrer Ausstattung weit zurückgeblieben. Am traurigsten ist es mit dem Pflaster in der Kirche bestellt. Dasselbe besteht aus roten Ziegelsteinen, längst der Wege sind Grabsteinplatten gelegt, aber sowohl diese als auch die Ziegelsteine sind bereits so ausgetreten, daß sich stellenweise Löcher gebildet haben. Dieser Ziegelfußboden macht nicht nur einen schlechten Eindruck, sondern entwickelt noch Staub, der die Wände und Säulen der Kirche bedeckt. Ein derartiges unpraktisches Pflaster dürfte wohl kaum noch in einer anderen Kirche vorhanden sein, und es wird sich deshalb empfehlen, in dessen Stelle ein Pflaster von Steinplatten zu legen. Auch die Fenster im Hauptschiff und in den Kapellen sind gar schon so schlecht, daß sie nicht allein nur wenig Licht durchlassen, sondern es ist schon mehrmals vorgekommen, daß größere Stürme ganze Fächer eindrückten und solche zum Schrecken der versammelten Andächtigen in die Kirche schleuderten. Durch Beseitigung dieser angeführten Uebelstände würde der Gesamteindruck des Kircheninneren noch größer sein. Hoffentlich fällt diese Anregung auf fruchtbaren Boden, und die Jakobskirche gestaltet sich wirklich zu einem Schmuckkästchen, wie schon Seine Exellenz der Herr Oberpräsident von Goßler bei seinem hiesigen Besuch als Minister im Jahre 1888 sich zu äußern beliebte.

— **Betriebsunfall.** Ein staatlich angestellter Eisenbahnbremser, der bei einer Fahrtunterbrechung mit Genehmigung des ihm vorgesetzten Zugführers sich vom Zuge entfernt, um Lebensmittel für sein Mittagessen einzuholen, alsdann zu dem von ihm verlassenen Zuge — seiner Betriebsstätte — unter verbotswidriger Benutzung des Bahndammes sich auf den kürzesten Rückweg begiebt und hierbei von der Maschine eines anderen Zuges erfaßt und dauernd dienstunfähig gemacht wird, hat dadurch einen Betriebsunfall im Dienste erlitten. Ihm steht daher nach dem Beamtenfürsorgegesetz eine Pension zum Mindestbetrage von 66⅔ Prozent seines jährlichen Dienst-Einkommens zu.

— **Der herzlichen Bitte** zur Winterzeit: „Füttert die Vögel!" folgt jetzt zur Zeit des Frühlings der gleichfalls dringende, warme Apell an alle Gutgesinnten: „Schützet die Vögel!" Denn kaum haben unsere gefiederten Sänger sich wohnlich in Feld und Wald niedergelassen, so sind auch schon rohe Hände am Werke, die traulichen Thierchen zu verfolgen und ihre Nester zu zerstören. Deshalb: Schützet die Vögel! Behütet sie vor ruchlosen Buben, vor Katzen und Vogelstellern und ermahnt insonderheit die Kinder vor solch schändlichem Treiben, führt ihnen den Nutzen der Vögel in Schule und Haus belehrend vor Augen, dann werden sie in ehrfurchtsvoller Scheu jedem Neste fern bleiben und unsere Worte werden ihnen und ihren Schützlingen zum Segen gereichen.

— **Der Wasserstand** der Weichsel betrug gestern 4,03 Meter, heute 4 Meter.

— **Barometerstand** 28 Zoll 1 Strich.

— **Temperatur** 8 Uhr morgens 7 Grad Wärme.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. April. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Die Kolonnen der Generale Bailloud und Kettler haben ohne Kampf an verschiedenen Punkten die die Grenze nach Schansi bildende große Mauer erreicht.

Berlin 23. April. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Bis Kalgan vorgesandte Patrouillen haben dort und in Umgegend keinerlei Truppenansammlungen gefunden. Lihungtschang teilt mit, daß die Truppen Generals Liu von Huolu über Tsinghing nach Schansi zurückgingen. — Mittwoch Hinrichtung des Mörders des Hauptmanns Bartsch am Thatort.

Finsterwalde, 23. April. Wie der „Niederlausitzer Anzeiger" meldet, ist das Feuer auf der Grube „Henriette" bei Sallgast gelöscht. Die Berliner Feuerwehr kehrt heute Nachmittag nach Berlin zurück.

Potsdam, 23. April. Der Kronprinz begab sich in Begleitung des Obersten von Pritzelwitz um 7 Uhr 20 Min. nach Berlin, um 8 Uhr 20 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Halle weiterzufahren, wo er die Ankunft des Kaisers von Dresden zur gemeinsamen Weiterreise nach Bonn erwarten wird.

Naumburg, 23 April. In einem Weinberge bei Groß-Jena wurde ein junges Liebespaar aus Groß Jena erschossen aufgefunden. Beide, Gustav Buttstädt und Anna Grober, stehen am Anfang der zwanziger Jahre und sind die einzigen Kinder ihrer allein noch lebenden Mütter. Der junge Mann war zum Militär ausgehoben worden.

Dresden, 23. April. Nachdem um 6 Uhr in der Villa Strehlen eine Familientafel stattgefunden hatte, ist der Kaiser um 8 Uhr Abends nach herzlicher Verabschiedung von der königlichen Familie von der Haltestelle Strehlen aus nach Bonn abgereist. — Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherrn von Richthofen ist vom König Albert das Groß-Kreuz des Albrechtordens verliehen worden.

Bonn, 24. April. Der Kaiser traf um 10 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Erbprinzen von Schaumburg-Lippe empfangen. Auf seiner Fahrt nach der Stadt wurde er von der jubelnden Volksmenge begrüßt.

Paris, 23. April. Der deutsche Reichskommissar Geheimrat Richter, welcher diese Tage vom Präsidenten Loubet in Abschiedsaudienz empfangen wurde, ist heute nach Berlin abgereist.

Rom, 23. April. Ministerpräsident Zarnadelli hat das Amt des Schiedsrichters zwischen den Ausständigen und den Reedern in Genua übernommen.

London, 23. April, Unterhaus. Die Resolution betreffend Einführung einer neuen Einkommensteuer wurde mit 363 gegen 88 Stimmen angenommen; die Minorität bestand hauptsächlich aus irischen Nationalisten.

London, 23. April. Einer der Londoner Missionsgesellschaft aus Sydney zugegangenen Meldung zufolge sind außer 2 englischen Missionaren auch 12 farbige Missionszöglinge von den Eingeborenen in Neu-Guinea ermordet worden. Einer der ermordeten Missionare hatte versucht, Frieden zwischen im Kampfe liegenden feindlichen Stämmen zu stiften.

London, 23. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Unterstaatssekretär Cranborne auf eine Anfrage, es sei nie davon die Rede gewesen, einen englischen General zum Oberbefehlshaber in China zu machen.

Warschau, 24. April. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug gestern 2,99, heute 2,67 Meter.

Tarnobrzeg, 24. April. Bei Chwalowice betrug der Wasserstand der Weichsel gestern 3,06, heute 2,98 Meter.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. April.	**Fonds** fest.	23. April.
Russische Banknoten	216,05	216,10
Warschau 8 Tage	215,80	215,80
Oesterr. Banknoten	85,—	85,—
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,10	88,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,10	98,20
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,—	98,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,10	88,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,20	98,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,30	85,40
do. „ 3½ pCt. do.	95,10	94,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,10	96,10
„ „ 4 pCt.	101,80	101,80
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,25	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	27,20	27,70
Italien. Rente 4 pCt.	95,90	—,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,75	78,60
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	188,30	189,—
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	212,—	—,—
Harpener Bergw.-Akt.	180,10	179,10
Laurahütte-Aktien	215,—	214,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	116,25	116,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	172,75	170,70
„ Juli	173,25	171,75
„ September	170,50	170,75
„ loco Newyork	81⅛	81⅞
Roggen: Mai	145,25	144,75
„ Juli	145,25	144,75
„ September	145,50	145,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St	44,20	44,20

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Jede sorgsame Mutter soll auf den Rat des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Myrrholin-Seife anwenden. So schreibt z. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kindchen (z. Z. ½ Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautschrunden ꝛc. zu Waschungen in Gebrauch genommen, hat sich großartig bewährt." Die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich, ist bereits in vielen Familien unentbehrlich geworden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der der Witwe **Josepha Szymanski** geb. **Golaszewski**, jetzt in **Dembiniec** bei **Markowo**, als Miteigenthümerin zu ein Drittel zustehende Bruchteil an dem in **Brzeczka** belegenen, im Grundbuche von **Brzeczka** Blatt 10 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Catharina Adamska** geb. **Sobierajczyk**, verwitweten **Szymanski** und der Witwe **Josepha Szymanski** geb. **Golaszewski** eingetragenen Grundstücks

am 14. Juni 1901,
Vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück — Gasthaus mit Hofraum, Hausgarten, Scheune, Ställen und Acker, — ist 13,14,90 ha groß und ist in der Grundsteuermutterrolle von **Neu Grabia** unter Artikel 15 mit 25,48 Thlr. Reinertrag und in der dortigen Gebäudesteuerrolle unter Nr. 17 mit 282 Mark Nutzungswert eingetragen.

Thorn, den 15. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten **Araberstr. 14, I.**

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist die Stelle eines

Chaussee-Aufsehers

zum 1. Juli d. Js. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 900 Mark steigend in 4 mal 5 Jahren um je 75 Mk bis 1200 Mk. bei freier Wohnung abzüglich 20 Mk. für Dienstland.

Die Anstellung erfolgt nach Ablegung einer sechsmonatigen Probedienstzeit auf Grund des hier bestehendenden Ortsstatuts gegen eine beiden Theilen freistehende dreimonatliche Kündigung mit Pensionsberechtigung.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein Lebenslauf, militärisches Führungsattest nebst einem Kreisphysikats-Gesundheitsattest mit selbstgeschriebenem Bewerbungsschreiben bei uns einzureichen.

Die Bewerber müssen im Stande sein, kleine Berichte abzufassen, Aufnahmen, Messungen und dergleichen selbstständig vorzunehmen und Skizzen anzufertigen.

Bewerbungs-Gesuche werden bis zum 25. Mai ds. Js. entgegengenommen.

Thorn, den 16. April 1901.

Der Magistrat.

Schulstr. Nr. 22,

ist die von Herrn Hauptm. Strauss seit 6 Jahren benutzte Wohnung, bestehend aus **2 möbl. Stuben, Entree,** sowie **Pferdestall** mit Burschengelaß, zum 1. Mai zu vermiethen.

Schillerstr. 8 ist eine schöne **Wohnung** 3. Etage zu vermieten.

Näheres im Comptoir der Herren **Lissack & Wolff.**

Dr. med. Lahmann's
Unterkleidung
für
Damen und Herren.
Allein-Verkauf für Thorn:
Hedwig Strellnauer,
Inh.: **Julius Leyser,**
Breitestraße 30. **Breitestraße 30.**

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganis. 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem **Hauptagenten Max Gläser,** Gerstenstr. 16 in **Thorn.**

Loose in Thorn bei: Oskar Drawert, C. Dombrowski und Walter Lambeck.

Gewinn-Ziehung schon 9. Mai.

23. Marienburger Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.

3524 Gewinne. Hiervon: 87 Reit- u. Wagen-Pferde und 7 Equipagen

Erster Hauptgewinn: Ein mit **4 Pferden** bespannter eleganter **Landauer.**

Hauptgewinne:

4	Ein Wagen mit Pferden i. W. M. 9000	1	Ein Wagen mit Pferd i. W. M. 1200
4	Ein Wagen mit Pferden i. W. M. 5000	1	Ein Wagen mit Pferd i. W. M. 1000
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M. 3500	2	Ein Gewinn v. Pass-Pferd. i. W. M. 1500
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M. 3000	5	Fünf Gew. von Reitpferden i. W. M. 5500
2	Ein Wagen mit Pferden i. W. M. 2300	64	Gew. Reit- u Wagenpf i W. M. 36000

Ferner: **Fahrräder** u andere werthvolle leicht verwerthbare **Silbergewinne.**

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Ein Geschäftskeller

nebst Wohnung und Zubehör zu vermieten **Gerechtestr. 30.** Zu erfragen bei **Biesenthal,** Coppernicusstr. 9.

Zwei große, helle **Speicherräume**

zu jedem Lager sich eignend, p. sofort zu vermiethen. Näheres bei **S. Silberstein,** Culmerstr. 5.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

Wohnung

renovirt, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied plötzlich am Herzschlage in Berlin meine geliebte Gattin und treue Lebensgefährtin, unsere teure Mutter, Tochter und Schwester, Frau

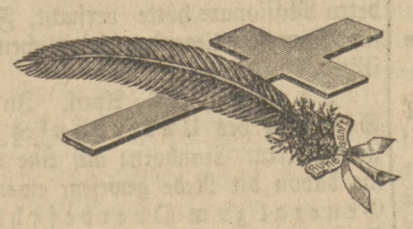
Olga Voss

geb. Steinicke.

Thorn, den 24. April 1901.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.



Heute Morgen 7½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine teure Gattin, unsere inniggeliebte Mutter, Tochter und Schwester

Olga Schaade

geb. **Isemann**

im 43. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 24. April 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Neust. Markt 20, aus statt.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Freitag, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr. werde ich vor dem Königl. Landgericht hierselbst

1 Kinderfahrrad, 1 Vogelbauer mit Kanarienvogel, 1 neuen Schlitten

zwangsweise, ferner für Rechnung den es angeht

2 Kisten div. Weine

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn, den 24. April 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Coppernicusstr. 33

Hugo Krüger,

Tapezier u. Dekorateur.

Für mein **Manufactur- und Modewaren-Geschäft** suche ich per sogleich oder später

2 Lehrlinge

und

1 Ladenfräulein

mit guter Schulbildung und aus achtbarem Hause

I. Itzigsohn,

Strasburg Westpr.

Geübte Wäschenäherin

empfiehlt sich in und außer dem Hause **Brückenstr. 22, III.**

---

1 Mädchen für Kinder verlangt **Just,** Culmerstr. 28.

Eine saubere Frau

für den ganzen Tag wird sofort verlangt. **Hotel du Nord.**

---

1 junges Ladenmädchen,

die im Rechnen und Schreiben vertraut ist, wird gesucht **Hohestr. Nr. 25.**

Malerlehrlinge

stellt ein

A. Zielinski, Malermeister, Turmstr. 12.

Grundstück,

Garten- u. Hinterland, Mocker. Mauerstr. 29 unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Näheres: **Breitestr. 14 I.**

---

2 feine möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

S. Danziger. Culmerstr. 2

Malerlehrlinge

mit Kost oder Kostgeld stellt ein

G. Jacobi.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7 9.

Hausdiener

(Friedrich), nüchtern und ehrlich, gesucht in **Schrock's Hotel.**

Eine gutgehende

Nähmaschine

(Wehler Wilson) für 15 Mk. und

ein Fahrrad

für 15 Mk. zu verk. **J. Wunsch, Mocker,** Mauerstraße 23.

Eheleuten, Herren u. Damen, sende ich gegen 10 Pf. Marke meine neueste Preisliste über **Bedarfsartikel, patentirte Spezialitäten u. Neuheiten** verschlossen zu. **P. Rissmann, Magdeburg,** Gummiwaren-Versandtgeschäft,

---

Gründlichen Unterricht in

Zitherspiel

erteilt Fräulein **Kabel.** **Brauerstraße Nr. 1,** rechts, parterre.

„28 Pfg."

Streuzucker, Pfd. 28 Pf.
Würfelzucker, Pfd. 30 Pfg.
Dampfkaffees eigener Röstung, stets frisch gebrannt, Pfd. 100, 120, 140, 160, 180 Pf.
Thee, Souchong, Congo 2c., Pfd. 150, 200, 250, 300. 400 Pf., 1/10 Pfd. 15, 20, 25, 30, 40 Pf.
Kakao, garantiert rein, Pfd. 150, 200, 240, 250 Pf.
Kakes Pf. 60, 80, 100, 120 Pf.
Albert-Kakes, 1/4 Pfd. 25 Pf.
Haferflocken, Pfd. 18 Pf.
Hafermehl, Pfd. 40 Pf.
Kukekes Kindermehl, Pfd.-Büchse 125 Pf.
Haferkakao, Quäker-Oats, Somatose, Plasmon, Milchzucker, Schweizermilch (kondensierte).
Brennspiritus, Liter 29 Pf.
Mostrich, Pfd. 20 Pf.
Mottensalz, Insekten-Pulver, Kampfer.
Anilin-Stofffarben, Aufbürstefarben.
Hutlacke in schwarz, braun blau, grün, farblos.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung.

B. Bauer, Mocker,

Thornerstr. 20.

Speicherräume

zu **vermiethen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Bitte zu beachten!

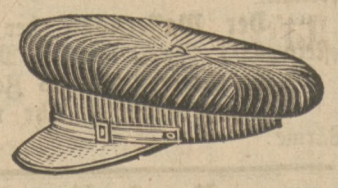
In großer Auswahl die neuesten Fagons.

Weiche Hüte

in den neuesten Farben

von **2 Mk.** an,

Extra-Qualität 4 u. 4½ Mk.



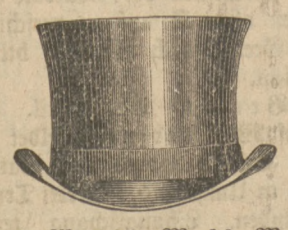
Herren- und Knabenmützen

in grösster Auswahl

für Landwirte, Sport und Reise

1 Mk.

ganz weich mit Schachtel



mit Schachtel sehr bequem

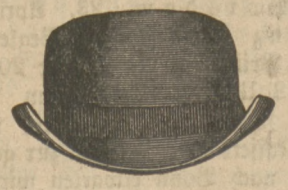
M. 5, M. 7,50, M. 10, M. 12

schwarz und farbig,

Mk. 3, Mk. 4, Mk. 6.

feiner Hut, sehr leicht, ff. Haarfilz

elegante Fagons



schneidige Formen.

schwarz und farbig, in feinem Wollfilz,

Mk. 3, Mk. 4, Mk. 5.

in ff. Haarfilz,

englisches u. deutsches Fabrikat,

Mk. 6, Mk. 7, Mk. 8, Mk. 9,

Habig: Mk. 12,

empfiehlt

Gustav Grundmann,

Hutmacher.

Breitestrasse No. 37.

Wohnhaft i. Hause d. H. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,

wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt

Keltcrei Linde Westpr.

Dr J. Schlimann.

Französische Haarfarbe

von **Jean Rabôt** in Paris färbt greise und rothe Haare sofort schwaz und braun.

Ferner empfehle

Lockenwasser, Bartpflege, Enthaarungspomaden, Englischer Bartwuchs 2c. 2c.

Bernhards berühmte Lilienmilch

entfernt

radikal, Leberflecken, Mitesser, Sommersprossen und beseitigt die sprödeste Haut.

J. B. Salomon,

Friseur, Bachestraße 2.

Asthma

Bronchiol-

Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbst. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50

bei

Königl. Apotheke A. Pardon,

Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.

Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur **Gustav Heyer'schen Konkursmasse** gehörige **Warenlager, Breitestr. Nr. 6,** bestehend aus

Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Luxuswaren, Haus- und Küchengeräthen, Kinderwagen, Lampen und Kronen in reicher Auswahl,

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn im April 1901.

Max Pünchera,
Verwalter.

Konkurs Gustav Heyer, Thorn.

Das zur obigen Masse gehörige **Warenlager,** bestehend in

Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Leder- und Spielwaren, Kronen, Ampeln, Lampen, Wein- u. Bierservicen,

sowie **Kinderwagen,**

soll im Ganzen verkauft werden. Die Taxe beträgt Mk. 8504,35.

Gebote werden bis zum 25. d. Mts., Abends 5 Uhr von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Bietungskaution Mk. 1000. Meistgebot bisher 20 % über Taxe.

Besichtigung des Lagers zu jeder Zeit.

Thorn, im April 1901.

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Infolge der Ermäsigung des Reichsbankdisconts setzen wir unsere Zinssätze für Depositengelder mit

täglicher	Kündigung	auf . .	3 %
einmonatl.	„	„ . .	3¼ %
dreimonatl.	„	„ . .	3½ %

fest.

Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Thorn.

Gänzlicher Ausverkauf

der

Tadrowski & Krüger'schen Möbelhandlung,

Coppernicusstr. 21.

Ich habe mit dem heutigen Tage die **Möbelhandlung** des Herrn **Vincent Tradrowski** käuflich **übernommen,** stelle daher die sämmtlichen **enorm großen Bestände** zum **schleunigen Ausverkauf.**

Ich mache ergebenst darauf aufmerksam, daß die **Auswahl** in **echten Nußbaum-Möbeln** als:

Buffets, Salon-Kleiderschränken,

sowie in

Spiegeln und Polsterwaren,

besonders in

Paneelsophas, Herrensophas, Garnituren, Bildern,

Teppichen, Portièren und **Dekorationsartikeln**

sehr reichhaltig ist.

Die **Preise** sind **erheblich unter** dem **Einkauf** normiert und bietet **Brautleuten** für den **Einkauf** von **Ausstattungen** ganz bedeutende Vorteile.

Das Lager soll sobald als irgend möglich geräumt sein.

Thorn, den 24. April 1901.

Adolph W. Cohn.

Geschäftsvergrößerung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft durch **Neuanschaffung mehrerer Maschinen vorzüglichster Konstruktion bedeutend vergrößert** habe, und dadurch in der Lage bin, den **höchsten Anforderungen** zu genügen. Uebernehme sämmtliche Wäsche-Lieferung in 3—5 Tagen, auf besonderen Wunsch in einigen Stunden. Ich bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, auch fernerhin schenken zu wollen und mich mit Aufträgen zu beehren. Für **tadellose Ausführung** übernehme jede Garantie.

Grosse schöne Rasenbleiche, keine scharfen Mittel

werden angewandt, worauf ich mir erlaube besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Marie Keussen

geb. Palm.

Erste Thorner Dampfwäscherei u. Maschinenplätterei.
Spezialanstalt für Gardinen und Feinwäsche

Brückenstrasse 14, pt.

Eingang von der Straße aus in den Laden.

Möbl. Zim. z. verm. pt. Bäckerstr. 12.

Eine Wohnung

in der II. Etage,

eine Wohnung

in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermieten.

M. Chlebowski.

---

1 Wohn. zu verm. Elisabethstr. 14, II

Die vom Königlichen Landratsamt innegehabten

Wohnungen

sind per sofort oder per 1. Juli zu vermieten. **Heinrich Netz.**

Sing-Verein.

Donnerstag, den 25. April,
Abends 8 Uhr
in der Töchterschule

Uebung.

Der Vorstand.

Donnerstag, 25. April, abends 8½ Uhr: im Löwenbräu:

Monats-Versammlung.

1. Geschäftliches.
2. Aufnahme neuer Mitglieder 2c.

Café Kaiserkrone.

Täglich frisch zu haben:

Vanillen- u. Erdbeer-Eis,

Eis-Kaffee, Eis-Chokolade.

Spezialität:

Spritzkuchen.

Hermann Moldenhauer.

Tanzunterricht.

Montag, den 25. April beginne ich im **Artushof** meinen Tanzunterricht.

Zur näheren Besprechungen bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Freitag, den 19. April von 3—7,** sowie **Sonnabend, Vormittags von 11—1 und Nachmittags von 4—6** Uhr anwesend.

Elise Funk,

Balletmeisterin.

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Die chemische Waschanstalt und Färberei

von **W. Kopp** in Thorn, **Segler-Straße Nr. 22,**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Sommerroggen,
Sommerweizen,
Saatlupinen,
Saatwicken,
Saaterbsen,
Saathafer,
frische Seradella,
Runkelsamen,
wie
alle Sorten Sämereien
offeriert
H. Safian.

Eckladen,

zu jedem Geschäft geeignet, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Schuhmacherstraße-Ecke 14, II.**

---

2 kleine möblirte Zimmer

zu 20 und 15 Mk., auf Wunsch mit Burschengelaß, zu vermieten. **Gerechtestraße 30, I, I.**

Kl. möbl. Zimmer billig zu verm. **Strohbandstr. 16, II. links.**

Herrschaftliche Wohnung.

In meinem neuen Hause, Brückenstraße Nr. 11 ist die aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, jetzt von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** benutzte Wohnung, zum 1. April 1901 zu vermiethen.

Max Pünchera.

Wohnung

von 5 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und Zubehör von sogleich billig zu vermieten.

Zu erfragen **Bäckerstraße 9 part.**

Die erste Etage

Brückenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. ev. Kirche.

Am Freitag, den 26. April,
Abends 6 Uhr: Bibelerklärung:
1. Korintherbrief 8.9.: Vom Götzenopferfleisch.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage

Beilage zu No. 96
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Donnerstag, den 25. April 1901.

Verwegenes Spiel.

Roman von 16
F. Siemers von Ostermann.
(Nachdruck verboten).

„Was ich nicht thun werde," erwiderte Rudolf trotzig. „Ich werde morgen Abend nach Schloß Engelbert gehen. Ich werde dem Grafen das Feld nicht räumen. Er ist ein Graf, reich, schön und geistreich — der wahre Mann, um eines Mädchens Herz zu gewinnen. Nein, ich bleibe nicht fern!"

* * *

Am folgenden Morgen kleidete sich Herr von Schwarz besonders sorgfältig an, bestieg sein Pferd und ritt langsam nach Schloß Engelbert.

Er wußte, daß die Baronesse, nur von einem Diener begleitet, einen Morgenspazierritt zu machen pflegte. Er kannte auch die Richtung, die sie gewöhnlich nahm.

Es war für ihn nicht möglich, im Hause eine Privatunterredung von ihr zu erbitten, ohne die Eifersucht der Baronin Engelbert zu erwecken, und so war er entschlossen, die junge Erbin allein zu sprechen.

Als er in die Nähe des Schlosses kam, ritt er noch langsamer.

Ein kleiner Knabe, der Sohn des Portiers, spielte auf der Landstraße.

Herr von Schwarz warf ihm ein Geldstück hin und fragte ihn, ob die Baronesse Engelbert ausgeritten sei und wohin.

„Sie ist rechts hinunter geritten," antwortete der Knabe. „Sie ist schon lange fort."

„Wer ist denn mit ihr geritten?" fragte Herr von Schwarz weiter.

„Hans, der Diener — sonst niemand."

Herr von Schwarz spornte sein Pferd an und ritt schnell weiter. Er wußte, daß sie nach dem Gute, das zu Schloß Engelbert gehörte, geritten war.

Er wendete sich jetzt von der Landstraße ab, bog in einen Seitenweg ein, der über ein Feld führte, und verfolgte diesen Weg.

Noch immer schnell reitend, kam er auf eine große Wiese.

Der Morgen war hell und freundlich und die Sonne schien.

Herr von Schwarz warf einen forschenden Blick über die Wiese und bemerkte in einiger Entfernung die Gestalt der Baronesse Engelbert.

Marie saß aufrecht auf ihrem Pferde und hielt stolz das liebliche Haupt empor.

Sie näherte sich ihm in schnellem Trabe, wobei ihr langes, dunkelgrünes Reitkleid im Winde flatterte.

„Auf solch eine Frau könnte man stolz sein," dachte Herr von Schwarz. „Wie furchtlos sie ist!"

Er ritt ihr schnell entgegen.

Marie sah ihn kommen; sie erkannte ihn und fing an, noch schneller zu reiten.

Als er zu ihr kam, verneigte sie sich vor ihm sehr kühl, aber höflich.

„Guten Morgen, Baronesse Engelbert!" sagte Herr von Schwarz. „Sie ritten so schnell, daß mir schauderte. Ein einziger Seitensprung ihres Pferdes hätte Sie in den Graben werfen können."

„O, Carlo und ich verstehen einander!" erwiderte Marie leichthin, während sie den Hals des Pferdes klopfte. „Ich reite nie auf einem Pferde, daß ich nicht beherrschen kann."

„Der Weg ist aber hier so eng und gefährlich," entgegnete Herr von Schwarz, langsam an ihrer Seite reitend.

„Sie haben recht, Herr von Schwarz; der Weg muß eingezäunt werden. Ich werde mit dem Grafen Hohenfels darüber sprechen."

„Warum denn nicht mit dem Herrn von Friebel oder mit dem Advokaten Brunner, die ebensogut Ihre Verwalter sind?" fragte Herr von Schwarz, einen scherzhaften Ton anschlagend.

„Weil ich voraussetze, daß ich den Grafen Hohenfels zuerst sehen werde," erwiderte Marie ernst. „Ich schlage Ihnen ein Wettrennen vor, Herr von Schwarz. Ich sehe, Sie wollen mit mir zurückkehren."

Der Angeredete blickte sich um. Der Diener war weit zurückgeblieben.

Jetzt war es Zeit, seine Liebeserklärung zu machen; eine solche Gelegenheit dürfte sich wohl nicht wieder bieten.

„Um Ihnen die Wahrheit zu gestehen, gnädiges Fräulein," sagte er, „ich bin Ihnen entgegen geritten. Ich möchte gern ruhig mit Ihnen sprechen, wenn Sie mich anhören wollen."

Marie verneigte sich ernst und hielt die Zügel locker in ihrer Hand.

Sie befanden sich jetzt draußen auf der Wiese; hinter ihnen lag das Gut und vor Ihnen das Gehölz.

„Das, was ich Ihnen zu sagen habe, würde vielleicht zu einer anderen Zeit zu sagen schicklicher sein. Ich hätte vorgezogen, es Ihnen auf meinen Knieen zu sagen, wie die Ritter in den alten Zeiten ihre Liebe erklärten."

„Es wäre besser, wenn wir schneller ritten, Herr von Schwarz," entgegnete Marie.

„Gefallsüchtig wie alle Ihres Geschlechtes!" sagte dieser, näher zu ihr herankommend. „Sie verstehen wohl, was ich meine, Marie? Sie wissen doch, daß ich Sie liebe — der nie zuvor geliebt hat!"

„Sie haben sich doch gewiß keiner Täuschung schuldig gemacht, als Sie die Mutter Ihres Sohnes heirateten?!" rief Marie mit funkelnden Augen.

Herr von Schwarz biß sich heftig auf die Lippe, aber er sagte lächelnd:

„Dieses war eine Konvenienzheirat. Von meiner Seite wenigstens war keine Liebe vorhanden. Ich habe nie geliebt, als bis ich Sie sah, schöne Marie. Sie haben jüngere Verehrer, aber keiner unter diesen würde Ihnen das sein, was ich Ihnen sein würde — Ihr Sklave, Ihr Berater, Ihr Freund!"

„Mein Gatte müßte mein König sein," murmelte Marie leise, „und ich seine Königin!"

„Das würde mir sehr gut gefallen," erklärte Herr von Schwarz, sich bei seiner Liebeserklärung ungeschickt benehmend, denn er wußte nicht gewiß, ob Marie ihn nicht heimlich auslache. „Ich möchte Ihr König sein, Baronesse Marie —"

Er hielt ärgerlich inne, denn das junge Mädchen lachte laut auf.

Sein Aerger vermehrte sich, als Marie ihn mit einem halb schelmischen, halb trotzigen Ausdrucke ansah.

„Sie sind sehr gütig," sagte sie lachend, „aber ich glaube nicht, — verzeihen Sie, Herr von Schwarz! — daß Sie einen König abgeben können, wie ich ihn meine."

Der also Abgefertigte errötete tief.

Er zupfte nervös an seinem Barte und ein zorniges Feuer leuchtete in seinen hellen Augen.

„Es kann sein, daß ich die Bedeutung Ihrer Worte nicht verstehe," sagte er sich zwingend ruhig zu sprechen. „Ein romantisches Mädchen wie Sie hat eine lebhafte Phantasie, was Sie mit der Zeit ablegen werden. Ich bin kein romantischer Ritter, aber ich bin mir nicht bewußt, daß ich etwas Lächerliches an mir hätte. Vornehme Damen haben mir gnädig zugelächelt, und mehr als eine Dame von Adel hätte mir die Hand gereicht, wenn ich Sie hätte haben wollen. Meine Liebe zu Ihnen ist aufrichtig. Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, werden Sie meine Gemahlin!"

Marie sah jetzt sehr ernst aus und sagte:

„Verzeihen Sie, mein Herr, — aber ich dachte, Sie bewürben sich um Frau Altmann. Es fiel mir nie ein, zu glauben, daß Ihre Besuche mir gälten. Ich bin Ihnen für die Ehre, die Sie mir erwiesen haben, sehr verbunden, aber ich muß sie ablehnen."

„Weshalb, wenn ich fragen darf?" erwiderte Schwarz, dunkelrot im Gesicht. „Warum weisen Sie meinen Heiratsantrag so beleidigend von sich?"

Marie blickte ihren zornigen Freier mit kaltem Ernste an.

„Verzeihen Sie, Herr von Schwarz," erwiderte sie sanft, „wenn die Art und Weise, wie ich Ihre Werbung ausgeschlagen habe, Ihnen beleidigend erschien, — aber sie kam mir so lächerlich vor! Auf die Gefahr hin, Sie nochmals zu beleidigen, muß ich Ihnen sagen, daß eine Heirat mit Frau Altmann passender für Sie sein würde. Ich bin noch ein junges Mädchen, und die Jugend verbindet sich am liebsten mit der Jugend."

„Also ziehen Sie mir meinen Sohn vor?" fragte er.

„Ihnen — ja," war die Antwort.

„Und Sie werden ihm Ihre Hand reichen?"

Ueber Mariens liebliches Gesicht flog ein Schatten; aber sie erwiderte ruhig:

„Herr Rudolf hat mir diese Frage schon selbst gestellt, mein Herr, und ich ziehe es vor, ihm selbst auch die Antwort zu geben. Was für Gefühle ich gegen ihn hege, das werde ich ihm selbst sagen."

„Also Sie schlagen mich ganz bestimmt aus?"

„Ganz bestimmt!"

„Giebt es keine Hoffnung, daß Sie Ihren Sinn ändern?" fragte er. „Wird keine Ergebenheit meinerseits Ihren Entschluß umwandeln?"

„Nein. Ich bin bereit, Sie als Freund zu betrachten, mein Herr, aber — verzeihen Sie! — als Geliebter würden Sie mir unerträglich sein!"

Marie sprach mit ehrlicher Offenheit und erregte dadurch den Zorn des Herrn v. Schwarz.

Er sah, daß er keine Aussicht hatte, ihre Liebe oder ihr Vermögen zu gewinnen, und so mußte er mit dem geringeren Vermögrn und den geringeren Reizen ihrer Stiefmutter vorlieb nehmen.

Aber Marie hatte ihn jetzt zu ihrem bittersten Feinde gemacht.

„Vergeben Sie mir meine Thorheit, gnädiges Fräulein, und vergessen Sie dieses," sagte Herr von Schwarz bitter. „Ich hoffe, mein Sohn wird bei seiner Werbung besseren Erfolg haben, und ich bitte Sie, schweigen Sie gegen Ihre Stiefmutter!"

„Ihr Heiratsantrag, mein Herr, ist schon vergessen," sagte Marie kalt.

Sie befanden sich jetzt im Wäldchen.

Die junge Erbin spornte ihr Pferd an und galoppierte schnell weiter.

Herr von Schwarz hielt Schritt mit ihr. Keines von beiden sprach ein Wort.

Als die grauen Thürmchen von Schloß Engelbert sichtbar wurden, ritten sie langsamer, und Herr von Schwarz sagte schnell:

„Ich muß Ihnen nur gestehen, Baronesse Marie, daß ich schon verlobt bin, und meine Verlobte ist eine eifersüchtige Frau."

„So? Sie wollen also Frau Altmann heiraten?"

„Frau Altmann?!" rief Herr von Schwarz entsetzt aus. „Nein, gewiß nicht, gnädige Baronesse. Ich bin mit der Baronin Engelbert verlobt."

„Mit der Baronin Engelbert? Mit der Witwe meines Vaters?"

Schwarz nickte zustimmend.

Marie war ganz erstaunt.

Sie hatte noch niemals an die Möglichkeit gedacht, daß ihre Stiefmutter zum drittenmale heiraten würde. Ihr Vater war ihr stets so hoch und edel erschienen, erhaben über andere Männer, und so konnte sie es nicht für möglich halten, daß eine Frau, die einstmals durch seine Liebe beglückt worden, einen anderen heiraten könne.

„Das ist ja ganz unglaublich!" dachte sie.

Ihre Züge verrieten ihr Erstaunen.

„Wie?" sagte sie spöttisch. „Ihr Hochzeitstag ist so nahe, und die Frau, der Sie die Hand reichen wollen, trifft schon Vorbereitungen dazu — und amüsieren sich damit, mir Liebeserklärungen zu machen?"

Sie erhob stolz den Kopf und ritt schnell weiter.

Herr von Schwarz, vor Wut fast erstickend, sprengte ihr nach.

So gelangten sie an das große Parkthor und galoppierten durch dasselbe die Allee hinunter.

Die Baronin Engelbert trat auf die Terrasse heraus, um ihnen entgegen zu gehen.

Marie sprang vom Pferde, und sich vor der Baronin stolz verneigend, begab sie sich ins Haus.

Herr von Schwarz sprang auch vom Pferde und ging dann mit seiner Braut nach der offenen Thür des Gesellschaftszimmers.

„Was ist denn zwischen Dir und Marie vorgefallen, Karl?" fragte die Baronin eifersüchtig. „Du siehst so finster drein, und sie sah wie eine beleidigte Königin aus. Was hast Du ihr denn gesagt?"

„Ich dachte, es wäre Zeit, ihr unser Geheimnis mitzuteilen, mein Engel," sagte Herr von Schwarz heuchlerisch. „Unser Hochzeitstag ist so nahe, darum hielt ich es für das Beste, es ihr nicht länger zu verschweigen."

„Was hat sie denn dazu gesagt?"

„Sie tötete mich fast mit ihrem Hohn und empfahl mir, Frau Altmann zu heiraten und nicht die Witwe ihres Vaters. Ich hasse sie!" zischte Herr von Schwarz durch seine fest zusammengebissenen Zähne.

Die Baronin Engelbert lächelte wohlgefällig.

„Ich hasse sie auch," gestand sie offen; „aber es liegt in unserem Interesse, Freundschaft für sie zu heucheln. Habe Geduld, Karl; eines Tages werden wir ihren Hochmut in den Staub treten können."

„Wenn sie nun Rudolf ausschlägt?" fragte Herr von Schwarz.

„Wir werden ja bald verheiratet sein, Karl, und in unserer Vereinigung liegt Stärke. Sage Rudolf, er soll an Marie schreiben, daß sie sich einen Monat Bedenkzeit nehmen kann. Bis dahin sind wir verheiratet. Wenn sie sich dann weigert, Deinen Sohn zu heiraten, so können wir auf irgend eine Art sie dazu zwingen. Ich werde dann meine Autorität gebrauchen. Ueberlasse mir nur alles und warte es ab."

18. Eine Warnung.

In Uebereinstimmung mit dem Rate seines ränkesüchtigen Vaters schrieb Rudolf von Schwarz einen Brief an Marie, worin er sie bat, sie möchte sich lieber vier bis sechs Wochen Bedenkzeit nehmen.

Marie war froh, sich nicht sogleich entscheiden zu müssen, und nahm dieses Anerbieten dankend an.

Die Verlobung des Herrn von Schwarz mit der Baronin Engelbert wurde nun, da Marie darum wußte, der Welt nicht länger geheim gehalten.

Sie wurde in den Blättern angekündigt, und wie vorauszusehen war, machte die bevorstehende Heirat der Baronin Engelbert großes Aufsehen.

Des Barons frühere Freunde waren schmerzlich betroffen darüber, daß er von der Frau, die er angebetet, so schnell vergessen sein sollte und daß ein Mann, der so viel niedriger in Charakter und Ruf unter dem Baron stand, dessen Stelle einnehmen sollte.

Herr von Friebel, der Advokat Brunner und Graf Hohenfels waren sehr ungehalten darüber, daß Herr von Schwarz, während Mariens Unmündigkeit auf Schloß Engelbert herrschen solle, und infolge dessen begaben sich die drei vierzehn Tage nach der Veröffentlichung der Verlobung nach dem Schlosse und baten um eine Unterredung mit der Baronin Engelbert und mit Marie.

Die letztere erschien zuerst im Gesellschaftszimmer. Sie sah sehr bekümmert aus, als ob sie die Nächte mehr mit sorgenvollen Gedanken, als mit Schlummer verbrächte; doch der Glanz ihrer braunen Augen war ungetrübt, und ihr Gesicht hatte nichts von seinem pikanten Reize verloren.

Marie hatte kaum die drei Herren begrüßt, als auch die Baronin Engelbert ganz sorglos ins Zimmer trat und ihre Gäste freundlichst bewillkommnete.

„Dies ist ja ein ganz unerwartetes Vergnügen, meine Herren," sagte sie, während ihre schwarzen Augen von einem zum andern schweiften. „Sind Sie wohl gekommen, um mir zu gratulieren?"

Die drei Herren waren gekommen, um mit der Baronin und Marie über die Veränderung zu sprechen, die hinsichtlich der Baronin eintreten würde; doch die ruhige Ungezwungenheit im Sprechen und Benehmeu der schönen Witwe machte sie ganz verwirrt.

Herr von Friebel, als der älteste, nahm es auf sich, das Wort zu ergreifen.

„Ich war ein alter Freund des Barons Engelbert," sagte er ein wenig steif; „ich war schon ein Mann, als der Baron noch ein Jüngling war, aber ich liebte ihn. Ich weiß, wie sehr er Sie liebte, und seinetwillen belästige ich Sie jetzt mit meinem Besuche. Sie sind noch jung und Ihrer Reize und Ihres Vermögens wegen ist es begreiflich, wenn viele um Sie werben. Als Ihres verstorbenen Gatten intimster Freund frage ich Sie, ob Sie den Schritt, den Sie zu thun gedenken, wohl überlegt haben."

Die Baronin verneigte sich kalt.

„Der Charakter des Herrn von Schwarz kann Ihnen nur wenig bekannt sein," fuhr Herr von Friebel fort, während er die schöne Witwe mit besorgten Blicken ansah. Er ist erst wenige Monate auf Schloß Engelbert. Ich gebe zu, gnädige Frau, daß er ein anziehendes Aeußeres hat, — aber was wissen Sie von seinem Charakter? Ich bin nicht hierher gekommen, um Herrn von Schwarz zu beschuldigen; ich wünsche nur Ihr Glück.

„Als ich von Ihrer Verlobung hörte," sagte Herr von Friebel, „zog ich sofort Erkundigungen über Herrn von Schwarz ein, und gestern erhielt ich eine so wichtige Antwort, daß ich diese beiden Herren bat, mich hierher zu begleiten, um mir zu helfen, Ihnen die unangenehme Nachricht mitzuteilen. Frau Baronin, Ihr Verlobter ist ein Schuft, ein Spieler, ein Ihrer unwürdiger Mensch!"

„So?" erwiderte die Baronin Engelbert etwas spöttisch. „So viel ich weiß, besucht Herr von Schwarz die besten Gesellschaften."

(Fortsetzung folgt.)

Komteß Kathrein.

Roman von **B. v. d. Lancken.**

Nachdruck verboten.

17) Fortsetzung.

Was mir sehr imponiert, ist ein mächtiges, in die Wand eingelassenes aus getriebenem Kupfer, muschelförmiges Becken ein herrlich ausgeführter Delphinkopf, der darüber angebracht ist, speit einen köstlich frischen Wasserstrahl. Aehnliche Vorrichtungen fehlen wohl in keinem ärztlichen Zimmer, aber so prächtig, so künstlerisch und ästhetisch habe ich es kaum je gesehen. Es ist hier eben alles von echter, wirklicher Vornehmheit. Eine kleine Kammer für allerlei Zeugs, wie es unsereins ja immer um sich haben muß, liegt noch daneben. Du siehst also, ich bin hochfeudal und sehr gut untergebracht und darfst Du Dir weder Sorgen noch Vorwürfe machen, daß ich die Stellung angenommen. Die Mehrzahl der Menschen würde mich beneidenswert und einen Glückspilz nennen! Warum wollen wir es nicht auch — —"

Hier stockte der Schreiber, und während er noch die Feder in der Hand hielt, glitten seine Blicke durch die geöffneten Fenster in das Grün des Parks und darüber hinweg in die Ferne. Ja, warum konnte er und Achim kein „Glück" in dieser sorgenlosen, gesicherten Position erblicken!? Warum? Weil er das Beste, das Einzige daran gegeben, was ihm noch geblieben, seine Freiheit, weil er sich Menschen verpflichtet, die er so gut wie garnicht kannte, und er hatte sich verpflichtet, weil die Verhältnisse ihn dazu zwangen, nicht sein freier Entschluß. Die Verhältnisse? Nein, nicht sie allein, noch etwas Anderes, Besseres, die Liebe zu dem kranken Bruder; sein jetziges Einkommen versetzte ihn in die Lage, Achim Alles zu Teil werden zu lassen, was für seine kranke, schwache Brust heilend sein konnte. Eine sorgsame Pflege, ein mehrmonatlicher Aufenthalt im Süden.

Wenn er daran dachte, erschien ihm das persönliche Opfer sehr gering und darum setzte er auch noch, als er zu schreiben fortfuhr, die Worte hinzu:

„Laß uns dankbar sein für diese Fügung, mein lieber Junge. Die Fürstin-Wittwe erscheint mir im täglichen Verkehr fast jugendlicher als in Berlin. Fürstin Amélie soll in ihrer Jugend und noch weit über die sonst Frauen gesteckte Grenze hinaus eine gefeierte, berühmte Schönheit gewesen sein. Zu Ende ihrer fünfziger Jahre gingen die Pferde eines Jagdwagens, als sie ihren Gemahl zum Anstand begleiten wollte, durch, und der Wagen schlug um; dieser Sturz kostete dem Fürsten durch eine innerliche Verblutung das Leben, die Fürstin trug einen Bruch der Hüfte davon, seit dieser Zeit ist sie genötigt, sich stets beim Gehen eines Stockes zu bedienen. Dieser, für ihr ganzes Leben so eingreifende Unfall, hat einen derartigen Eindruck hinterlassen, daß sie von da an keinen Tag mehr ohne Arzt ist. Wie groß muß die Furcht dieser Frau vor dem Tode sein, daß sie jährlich zwölftausend Mark ausgiebt, nur, um auf allen Spaziergängen, Ausfahrten und noch so kurzen Reisen von einem Medicus begleitet zu sein. Ja, sie fürchtet sich entsetzlich vor dem Tode, glaube ich, wenn sie es auch nicht direkt ausspricht. Augenblicklich hat sie, wie sie sich ausdrückt, ihre „gute Zeit"; sie schläft vorzüglich, ißt und trinkt mit Appetit und die Stimmung läßt nichts zu wünschen übrig; so habe ich zunächst nicht viel mehr zu thun, als alle Morgen zur Konsultation anzutreten und wenn wir nicht ausfahren, oder promenieren, wird mir genügend Zeit zum Arbeiten bleiben. Die Kranken des Dorfes oder vielmehr des kleinen Fleckens, der zum Schloß gehört, darf ich nur behandeln, wenn die Krankheiten nicht ansteckend sind.

Außer der Fürstin-Wittwe gehört in erster Linie zu unserem täglichen Kreis das Oberhaupt der Familie, der Fürst und Majoratsherr Philipp Egloffstein. Er ist mir nicht sympathisch; er ist einer von jenen Aristokraten, der in ganz conservativer Luft aufgewachsen, sich von der übrigen Menschheit durch eine breite Kluft getrennt fühlt, die bis zu ihm hinüber dringt, und ich glaube, wenn er sich einmal vermählt, wird er die Betreffende, die er zu seiner Gemahlin und zur Fürstin Egloffstein „erhebt," als eine „Begnadete" ansehen, die seine Wahl auch als ein ungeheures Glück empfindet und blindlings ihr Leben in seine Hände legt. Er hält es wohl für ausgeschlossen, jemals einen Korb zu bekommen, und er mag recht haben. Die Dienerschaft wird anständig behandelt, alle sind langjährig im Dienst, zum Teil schon vom Vater her, jeder Einzelne empfindet einen gewissen Stolz, einem so vornehmen Hause zu dienen, jeder Einzelne trägt auf seine Art dazu bei, in den Herrschaften das Gefühl des „Halbgötterdaseins" zu befestigen. Ich kann aber nicht leugnen, daß diese gutgeschulten Leute mit den höflichen, respektvollen Manieren einen sehr angenehmen Eindruck machen und ich gehe noch einen Schritt weiter und meine, eine derartige Dienerschaft findet man nur in den aristokratischen Häusern, und die Dienerschaft ist ebenso, weil sie die Ueberzeugung hat, daß Alles in diesen Häusern echt ist, abgesehen von dem, was sich ihrer Beobachtung und Beurteilung entzieht, ich meine in Bezug auf Moralität und Humanität. Dies nur in Parenthese. Dann ist hier noch ein altes Fräulein, eine Französin, Baroneß Fifi de Rége, eine Art Vertraute der Fürstin, die sich durch Häßlichkeit und einen scharfen Verstand auszeichnet, und der man die Berechtigung einräumt, zuweilen ganz ungeschminkte Wahrheiten zu sagen und die Nägel auf die Köpfe zu treffen.

Zum Schluß muß ich Dir aber noch eine Mitteilung machen, die Dich ebenso frappiren wird, wie mich am ersten Morgen die unerwartete Begegnung im fürstlichen Park. Die Komtesse Kath'rin' Neyschütz ist als Gast auf dem Schlosse! Weiter brauche ich Dir wohl nicht zu schreiben, Du wirst den Namen ebensowenig vergessen haben, wie ich; ist er und die Trägerin doch eng verknüpft mit den schmerzvollsten Erinnerungen meines Lebens. Sie war freundlich, ein klein wenig befangen und nicht minder überrascht als ich bei unserer Begegnung, die ich sobald, als es die Höflichkeit erlaubte, abbrach. Wird dieser Begegnung eine andere folgen? Mit „ihr" — werde ich „sie" wirklich noch einmal wiedersehen, das heißt in nächster Nähe, mit ihr verkehren, mit ihr sprechen müssen? Ich habe gemeint, es sei Alles überwunden, aber der Gedanke erregt mich weit mehr, als ich je für möglich gehalten. Vielleicht, daß sie garnicht hierher kommt. Nun, jedenfalls kann ich zunächst nichts thun, als abwarten, aber die Gegenwart der Komtesse ist mir entschieden unangenehm, und ich werde mich ihr so fern halten wie möglich, obgleich das bei einem so kleinen Kreis nicht ganz leicht, zumal der Fürst ein passionirter Jäger, im Uebrigen aber ein etwas bequemer Herr ist, der absolut keine Neigung zeigt, sich dem jungen Mädchen in Ritterdiensten zu widmen, so ist es schon zweimal vorgekommen, daß wir zusammen spazieren gegangen. — Die Fürstin machte den Vorschlag, wir konnten nicht ausweichen, obgleich uns beiden im Grunde wohl nicht viel daran lag.

Doch genug nun des Plauderns von mir, lieber Junge. Habe Dank für Deine ausführlichen Briefe, die mir gute Nachrichten über Dein Ergehen brachten. Es freut mich, daß Dir die Milch und auch der Kefir gut bekommt, und die Nachtruhe nichts zu wünschen übrig läßt. Leider kann ich heute nicht näher auf Alles eingehen, ich muß mich zum Diner umkleiden. Leb' wohl und nochmals wohl, mein liebster Achim. —

Dein alter Hans."

„Auf wen warten Sie denn, Doktor?" fragte der Fürst, im Reitanzug, die Gerte unter dem Arm, an seinen Handschuhen knöpfend, die Terasse heraufkommend. Frobenius, der auf einer der zierlichen Bänke Platz genommen, erhob sich.

„Auf die Komtesse Neyschütz, Durchlaucht, wir wollen eine kleine Excursion in den Wald machen."

(Fortsetzung folgt.)

---

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 3. Ziehungstag, 23. April 1901. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

61 659 98 715 (500) 64 915 **(3000)** 27 56 **1073** 231 51 **(3000)** 95 333 38 (1000) 71 414 44 54 95 675 875 901 **2**019 216 355 57 94 501 62350 56 62 804 47 906 12 49 97 **3059** 338 610 76 726 **4**027 **(3000)** 184 401 40 77 556 74 **5**018 303 83 734 (500) 811 55 966 **6**048 175 661 64 84 (1000) 783 800 63 **(3000)** 933 **7**086 176 389 478 503 54 82 718 40 57 63 (500) 832 900 8 374 465 541 63 (500) 80 723 37 78 97 860 **9**007 17 (1000) 147 396 404 48 505 601 80 721 814 47 959

10020 59 222 430 62 88 **11**036 110 14 261 95 314 1 09 75 544 (500) 659 67 781 89 901 28 32 40 98 **12**036 64 370 414 95 **(3000)** 541 803 82 990 **13**071 150 80 265 451 55 72 537 **14**300 479 **(3000)** 523 37 776 78 **15**039 179 88 205 306 518 643 51 906 73 **16**046 (500) 206 76 470 506 753 817 24 **17**028 53 85 96 (1000) 111 315 506 83 676 95 738 88 883 932 **18**169 447 64 602 8 21 34 749 847 92 947 92 **19**053 140 243 430 862 79 996

20218 319 590 641 747 869 **21**113 39 92 206 310 98 478 552 604 (500) 743 826 946 **22**085 418 504 79 82 716 **(3000)** 905 18 77 **23**262 399 662 724 (500) **24**141 275 92 399 519 (500) 799 **25**012 295 (1000) 354 743 810 84 **26**180 205 17 325 426 550 694 99 962 66 78 **27**183 202 45 495 565 758 837 70 **28**108 422 60 75 84 510 794 977 **29**572 95 618 55 700 847 910 69 (500)

30176 363 71 91 597 617 84 887 **(3000)** **31**353 415 39 631 61 82 722 825 50 951 **32**290 99 356 86 537 709 811 990 **33**010 17 71 126 273 351 99 645 47 73 (500) 776 914 40 52 58 **34**018 87 117 376 **(3000)** 456 511 37 77 624 (500) 49 818 **35**012 68 (500) 323 (1000) 35 412 628 **36**175 465 515 618 99 814 **37**069 559 621 53 714 46 49 91 802 937 **38**286 314 546 **39**583 677 705 22 54 811 916

40174 99 680 **(3000)** 753 857 924 **41**056 249 64 398 550 774 912 **42**014 20 296 475 540 748 **43**139 273 347 **(5000)** 59 409 86 599 **44**107 47 50 215 96 334 57 745 816 31 952 **45**000 63 132 540 948 **46**101 312 500 639 738 78 80 804 940 76 92 **47**483 570 672 849 58 **48**084 182 358 622 781 **49**102 473 617 761 807 944 52

50005 (500) 734 872 73 900 **51**113 261 478 589 609 26 786 872 942 **52**144 70 304 74 520 868 982 **53**082 174 285 604 (500) 730 919 **54**044 204 545 58 656 789 875 **55**002 33 518 25 687 735 52 945 **56**391 538 48 718 828 **57**000 38 **(3000)** 261 99 323 632 762 89 857 914 **58**011 14 23 484 87 512 50 743 963 **59**107 316 488 (1000) 667 751 65 76 841 49 56 911

60368 216 343 67 421 31 501 4 50 87 730 974 **61**067 188 249 369 80 404 43 562 89 716 81 837 **62**161 216 33 88 316 403 638 764 (1000) 70 **63**227 426 521 600 59 97 749 865 (1000) 95 961 87 96 **64**274 460 69 93 660 706 8 81 808 964 **65**312 22 47 60 90 424 511 69 **66**145 404 58 97 503 19 32 56 682 706 70 979 93 **67**012 41 163 96 341 563 623 24 55 61 952 **68**064 (500) 455 546 660 90 709 854 93 937 **69**027 306 23 80 410 33 643 718 871 83 922 78

70152 234 49 567 **71**048 104 52 343 (500) 74 471 670 752 913 33 **72**010 118 (500) 264 617 861 72 73 907 55 **73**019 67 135 69 298 440 610 88 871 91 969 94 **74**181 349 453 95 693 706 23 99 921 **75**179 82 405 36 578 835 969 73 **(3000)** **76**054 111 324 481 537 **77**117 20 62 81 204 314 422 651 722 57 82 976 **78**152 55 209 302 451 55 80 530 77 716 45 75 845 63 918 99 **79**033 (500) 121 241 403 559 820 73 89 939

80012 363 690 96 757 70 95 **81**032 69 236 40 **(5000)** 92 348 426 42 76 615 801 **82**088 129 207 600 (1000) 6 55 865 900 **83**143 (1000) 398 425 46 669 **84**105 36 277 365 422 25 538 (1000) 730 803 944 **85**134 75 544 60 657 80 **86**454 97 591 801 **87**195 214 398 418 703 808 15 (1000) 59 994 **88**010 202 62 463 65 708 29 42 817 976 **89**002 211 27 (1000) 422 50 622 754 81 835 81 978

90 00 37 (500) 76 275 447 59 464 507 68 604 844 27 925 **912** 3 59 324 521 610 54 957 72 **92**071 217 65 91 521 26 37 657 74 78 712 800 934 **93**002 66 75 102 212 314 718 804 **94**031 175 98 217 19 26 43 59 (500) 67 352 459 557 649 700 52 **95**106 22 328 473 695 816 32 931 34 **96**214 96 301 24 89 409 630 72 **97**014 156 57 245 500 25 662 719 96 807 976 **98**205 26 85 630 732 86 801 **99**047 54 116 258 85 305 80 456 664 (500) 72 776 91 **(3000)**

10068 491 654 834 46 67 **101**015 520 804 **102**014 139 242 462 531 81 606 22 46 76 85 860 **103**296 426 651 793 **104**253 416 661 70 73 732 93 (1000) 956 **105**181 319 96 425 562 730 34 936 **106**058 97 165 246 487 715 924 **107**031 220 **108**026 172 328 466 587 618 96 750 84 931 52 75 **109**343 415 549 617 54 748 857 (1000) 63 931 94

110017 467 539 738 95 839 **111**014 215 647 731 946 59 72 95 **112**032 136 65 239 **(3000)** 562 683 702 25 83 821 49 **113**032 109 (1000) 26 207 26 433 34 726 **114**020 122 414 684 97 792 830 **115**432 740 876 **116**054 97 109 268 641 79 928 38 47 74 **117**036 49 85 (500) 195 338 90 482 564 768 **118**032 117 222 304 484 567 615 731 32 875 95 (1000) 918 23 47 72 75 **119**049 96 178 294 455 621

120083 231 682 735 59 85 88 815 **(3000)** 26 904 61 93 **121**010 228 79 98 796 808 912 31 **122**236 58 323 93 424 659 **123**016 19 110 24 49 315 579 634 741 59 828 52 933 **124**052 144 80 301 44 96 494 657 891 902 **125**172 308 488 518 615 856 59 917 (1000) 74 75 **126**424 76 504 (1000) 22 936 **127**013 53 140 742 93 987 **128**084 88 166 94 280 93 (1000) 807 25 48 (1000) 54 79 946 **129**305 465 504 (500) 18 634 796 805 17 917

130097 229 307 406 98 558 645 733 816 86 **131**016 343 583 641 873 **132**074 152 53 226 409 31 92 503 59 798 819 903 95 **133**177 95 360 73 782 821 903 25 (500) 84 (1000) **134**004 (500) 27 48 432 711 90 838 955 **135**263 361 **136**094 99 227 32 94 98 602 3 848 937 **137**098 131 208 329 95 779 869 **138**061 97 184 92 660 710 **139**109 40 325 736 820 71

140037 74 82 156 314 39 719 813 74 958 **141**091 110 220 47 497 544 81 784 839 961 84 94 **142**134 69 70 92 95 202 97 308 464 79 552 **143**048 154 290 303 49 54 94 546 715 947 68 **144**200 54 309 (500) 94 543 662 719 936 (1000) 77 97 **145**382 565 83 610 18 891 983 **146**026 172 74 804 957 **147**129 228 (500) 400 71 96 677 722 57 871 87 910 44 67 **148**366 (1000) 670 736 856 65 **(3000)** 959 **149**017 59 139 360 448 66 526 66 79 98 647 724 810

150056 138 223 363 432 903 46 95 **151**008 **(15000)** 145 203 36 323 503 68 737 (500) 949 **152**059 113 40 242 54 318 48 417 562 88 851 909 96 **153**026 116 989 **154**110 29 49 57 93 307 39 451 529 628 701 882 **155**114 62 (1000) 342 45 447 91 531 643 745 943 **156**127 296 46290 93 590 800 **(3000)** 61 983 93 **157**074 213 487 529 610 44 732 87 855 89 970 **158**091 130 38 62 228 40 313 30 519 710 920 56 94 **159**018 35 173 220 38 42 470 509 628 67 729 895 911 70

160013 117 329 506 (500) 25 61 778 864 944 66 **161**050 78 79 221 332 403 649 725 835 65 73 (1000) **162**148 57 212 36 312 27 50 476 506 63 647 77 **(3000)** 731 814 80 89 **163**022 135 **(3000)** 318 98 428 716 22 925 **164**177 200 324 454 504 42 794 855 970 **165**023 212 94 307 506 675 748 **166**045 393 424 78 743 **167**011 46 216 27 36 421 24 30 75 502 641 65 844 88 918 **168**157 84 283 649 713 840 89 956 **169**382 425 510 760 830 56 98

170057 65 278 410) 1000) 981 **171**026 86 108 51 303 96 404 54 577 95 617 900 24 **172**182 524 44 640 800 937 **173**170 225 72 308 92 600 31 843 **174**053 **(3000)** 271 445 75 898 919 **175**209 509 31 70 674 80 758 837 82 966 **176**104 11 380 536 663 994 **(10000)** **177**291 470 789 956 58 **178**170 76 220 334 53 588 714 46 68 883 **179**047 145 225 56 329 428 34 604 770 840 969

180244 316 404 585 606 31 52 866 943 **181**136 374 443 520 786 **182**015 83 44 46 198 234 53 334 539 **183**074 93 277 96 502 (500) 5 15 34 689 840 77 902 40 (1000) 67 **184**011 164 82 202 14 496 516 74 700 48 880 88 **185**149 62 203 313 421 83 553 711 32 957 **186**042 231 58 92 **(3000)** 330 89 560 682 **(10000)** 743 49 846 990 **187**399 445 551 89 609 27 819 963 **188**003 53 164 478 554 713 48 96 **189**092 142 559 63 99 869

190091 218 94 308 90 408 (500) 46 641 99 701 44 (500) **191**193 274 506 617 76 801 938 **192**070 97 262 77 380 87 603 734 **193**097 170 98 99 207 55 56 (1000) 92 338 448 551 697 723 33 52 862 67 918 28 **194**109 328 605 43 67 772 800 72 901 34 **195**369 338 732 **(3000)** 806 37 **196**150 540 80 638 63 751 916 **197**105 263 83 434 695 799 817 22 93 94 **198**231 71 319 48 63 74 78 569 760 913 16 56 **199**155 290 484 580 83 86 601 768 890

200357 (1000) 498 512 40 82 615 731 36 824 953 **201** 15 384 86 91 487 540 882 980 **202**183 211 13 452 516 679 703 **203**118 328 458 61 68 545 94 607 16 67 850 65 93 **204**019 58 127 215 365 614 825 **205**154 243 312 597 634 55 **(3000)** 73 **206**144 46 48 208 58 335 87 514 46 80 683 740 **207**014 22 244 337 527 869 **208**035 398 688 756 82 894 **209**039 131 646 780 845 96 **(3000)**

210029 83 535 37 871 955 79 **211**237 75 365 441 (500) 506 9 628 68 721 811 913 **212**006 89 (1000) 107 74 338 631 80 708 9 947 **213**063 158 218 77 384 425 (1000) 676 771 904 58 **214**117 200 379 649 819 46 62 90 **215**037 440 53 746 **216**061 (500) 380 91 409 10 520 30 88 663 966 88 89 **217**176 256 76 84 437 56 782 **218**209 38 319 695 754 803 72 **219**195 237 41 (500) 84 567 695 723 75 76 83 979

220194 **(3000)** 543 76 763 79 903 93 **221**157 216 21 408 17 763 940 **222**128 361 79 82 429 518 742 894 938 (500) **223**179 542 **(3000)** 682 741 (1000) 902 25 45 **224**111 15 230 479 616 18 97 827

---

204. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 3. Ziehungstag, 23. April 1901. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 236 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

32 114 56 301 54 433 45 508 31 626 853 **1**110 12 49 225 46 313 18 32 506 16 (500) 614 705 952 **2**152 716 (1000) 872 993 **3**285 89 345 477 693 769 977 **4**112 428 90 508 708 (1000) 849 922 (500) 94 **5**086 281 306 497 599 623 83 786 806 77 942 44 **6**103 94 340 56 499 668 788 879 948 **7**438 67 522 (1000) **8**056 120 80 202 323 96 503 73 767 885 **9**018 142 212 423 690 710 840 976

10063 112 76 268 397 454 577 96 702 3 **(3000)** 874 930 **11**063 241 399 480 774 813 96 **12**013 167 95 **(30 000)** 241 79 451 513 38 46 812 **13**007 36 232 329 770 84 **14**023 131 202 9 352 435 41 80 562 75 643 744 (1000) 99 836 63 **15**040 79 158 269 318 (500) 47 59 82 415 536 57 712 27 80 **16**068 111 250 58 53 318 22 33 425 526 49 551 **(3000)** 77 798 841 962 **17**035 220 308 21 25 52 (500) 55 91 787 865 954 **(3000)** 86 **18**104 34 368 421 869 929 **19**059 76 100 465 545 (500) 59 611 910 60

20046 159 203 90 86 341 490 566 728 811 77 **21**231 39 50 72 753 (1000) 854 963 **22**170 312 441 636 62 787 809 66 922 23 30 **23**082 85 268 72 96 579 983 94 **24**096 194 407 518 47 616 767 920 **25**026 40 154 240 83 333 91 95 96 609 803 937 82 **26**163 257 554 608 721 61 830 **(3000)** 95 927 **27**030 548 98 616 35 757 **28**052 326 420 554 656 784 800 **29**043 268 317 404 609 720 34 79

30019 163 97 210 350 612 42 74 886 964 82 **31**200 502 63 668 763 **32**084 97 105 280 97 341 93 402 78 501 625 805 50 98 **33**000 44 140 234 72 367 486 528 33 672 91 737 97 891 **34**174 (1000) 299 571 88 734 (1000) 888 97 966 96 **35**050 **(3000)** 56 107 (500) 86 401 7 632 823 938 96 **36**048 262 505 73 88 713 28 **(10000)** 84 882 **37**140 68 84 262 86 344 91 416 504 60 634 35 56 717 54 75 90 96 892 941 (000) **38**0 0 26 78 113 17 43 388 535 82 704 922 31 **39**179 422 42 629 721 50 800 995

40317 633 728 46 58 60 87 92 806 904 66 (1000) **41**181 233 60 78 85 332 402 720 98 832 71 **42**036 354 553 633 66 831 **43**127 84 307 531 672 **44**092 112 260 (1000) 98 500 721 829 60 **45**059 139 56 272 611 754 81 822 83 **46**136 308 796 811 **(3000)** 68 **(5000)** **47**070 569 617 (000) 943 **48**060 86 91 (500) 141 297 98 615 95 97 796 896 996 **49**145 202 639 93 713 830 75

50044 138 68 377 536 55 883 998 **51**381 **(3000)** 607 784 865 948 **52**150 55 266 371 565 665 713 31 44 834 953 54 **53**005 119 317 88 418 554 61 615 73 917 **54**259 344 535 54 622 55 (500) 63 723 **55**048 175 2 0 361 459 631 741 998 **56**056 82 320 32 405 **57**065 150 30 16 36 429 582 602 800 12 13 59 81 952 54 99 **58** 07 212 417 526 61 987 **59**151 98 345 441 556

60 28 228 395 439 706 61 840 **61**048 90 211 12 24 57 571 678 744 892 945 **62**067 139 85 217 321 40 435 81 585 727 60 **63**156 366 410 70 84 6 2 733 811 **(3000)** **64**008 132 357 434 97 546 **65**146 98 242 70 407 12 837 965 **66**086 108 **(3000)** 10 (1000) 56 428 550 6 9 715 **(3000)** 805 **67**036 130 365 473 545 619 95 8 3 9 74 **68**102 259 639 736 883 **69**013 105 16 272 407 48 501 11 (500) 76 630 42 71 77 9 8

70 76 310 437 40 542 (1000) 633 41 55 61 83 **71** 13 **(3000)** 36 935 59 **72**105 360 453 553 709 869 **73**068 (500) 172 207 92 329 438 502 16 612 857 62 77 902 65 **74**001 227 77 308 63 473 81 83 94 551 615 774 848 968 70 **75**047 124 77 236 483 573 627 29 943 (1000) **76**016 166 462 693 (500) 840 931 56 **77**005 103 99 231 60 **(3000)** 430 603 810 972 **78**197 227 319 413 24 48 50 89 662 889 911 82 **79**346 431 75 768 13 55 703 59 88

80268 283 409 (1000) 621 56 92 703 852 934 **81**0 9 53 135 270 366 631 714 19 55 (1000) **82**169 572 673 729 80 885 96 **83**078 279 335 62 532 633 8 2 **84**166 68 483 623 (1000) 33 736 973 **85**233 315 433 603 826 59 **86**117 86 215 69 717 19 804 15 994 **87**047 255 350 462 72 81 513 867 989 **88**137 325 453 501 717 823 43 **89**049 191 283 340 414 (500) 651 807 16 33 975

90 31 72 449 686 811 76 **91**111 248 721 310 12 36 434 653 **92**471 79 538 726 935 48 53 98 **93**368 400 45 527 704 9 73 801 56 **94**050 130 91 220 461 508 18 610 712 41 812 (1000) 966 **95**070 167 330 58 63 446 530 39 67 731 842 85 976 **96**020 113 73 332 415 96 695 745 926 37 **97**021 647 799 **98**027 30 314 84 94 578 91 702 823 **99**018 **(3000)** 56 129 72 294 315 (500) 447 51 551 821 954

100036 98 555 **101**095 268 468 565 625 701 839 **102**042 92 282 340 480 525 44 738 847 **103**045 427 823 31 903 **104**102 53 594 560 704 46 845 **(3000)** 82 (500) 907 23 **105**116 46 330 58 607 73 **106**045 182 230 79 360 437 82 507 51 886 923 **107**037 65 (500) 145 228 (1000) 419 552 606 705 62 72 832 52 979 92 **(3000)** **108**226 84 333 57 408 907 **109**087 106 (500) 97 397 (500) 419 68 86 538 860 935

110073 169 563 74 600 2 39 750 **111**008 (500) 15 146 226 47 412 541 873 80 **112** 69 **(3000)** 145 74 (1000) 75 442 73 542 906 78 **113**008 501 687 745 62 916 63 **114**051 109 226 367 432 512 48 86 631 **115**015 286 327 433 642 711 828 **116**204 65 501 645 711 13 95 832 977 89 **117**029 60 108 279 87 **(3000)** 340 454 **(3000)** **118**302 30 575 753 819 916 19 25 **119**114 372 466 625 31 45 96 929

120087 117 288 542 647 789 956 **121**048 122 622 843 **122**100 78 **(3000)** 88 437 510 72 660 94 927 92 **123**092 96 106 23 97 322 434 74 531 61 91 603 47 97 769 875 909 **124**216 78 491 545 70 628 720 59 92 804 89 958 67 **(5000)** **125**059 170 87 325 635 753 811 72 956 87 **126**041 47 391 92 485 94 575 688 793 935 **127**044 59 354 463 507 66 720 804 17 939 **128**224 319 405 510 65 **129**012 31 209 301 57 62 403 (500) 26 704 6 854 943

130026 **(3000)** 68 486 90 654 956 66 **131**180 278 467 758 65 894 (500) 974 **132**019 64 77 (1000) 332 55 578 753 801 90 933 **133**325 55 433 (1000) 40 555 654 60 794 827 917 48 **134** 53 364 431 513 91 612 (1000) 826 65 72 78 981 **135**290 **(3000)** 347 66 76 87 407 94 524 **136**185 276 417 534 611 16 719 902 64 **137**016 51 177 438 51 573 735 962 90 **138**014 197 228 401 959 83 **139**096 236 527 79 620 26 761 803 97 936

140029 262 478 665 **141**050 258 303 84 405 722 37 958 70 **142**052 130 282 423 94 504 59 630 **143**024 36 89 275 357 70 508 **144**120 330 550 677 701 99 (1000) **145**062 63 213 392 462 91 533 617 844 **146**198 205 486 972 **147**127 33 202 68 475 791 841 971 **148**097 157 61 266 79 93 604 74 730 76 810 929 **149**102 (1000) 3 226 46 81 409 628 722 98 858 975

150071 229 74 360 505 667 888 943 59 91 **151**422 505 755 841 **152**120 501 27 83 732 880 957 **153**002 89 224 68 346 596 672 **(3000)** 92 915 (500) **154**102 8 203 380 500 765 **(3000)** 70 932 91 **155**039 129 45 295 786 839 47 **156**182 83 333 80 500 93 651 (500) 797 884 981 **157**211 89 325 437 98 **158**135 294 384 420 75 502 779 849 **(3000)** 95 950 72 85 **159**181 301 903 71

160247 343 530 665 853 72 **161**163 385 431 767 817 85 **(3000)** **162**169 **(3000)** 90 215 315 46 555 86 768 **163**009 93 212 22 694 737 (500) 807 77 **164**145 60 240 56 311 35 722 **165**040 156 235 407 9 33 45 71 517 622 94 815 19 88 **166**004 44 51 65 203 32 470 504 38 **167**075 102 20 282 337 511 607 63 80 707 (1000) 805 901 50 **168**083 146 267 501 54 619 761 978 **169**131 508 770 831 35 54 905 10

170003 81 265 378 596 736 811 929 79 **171**137 228 49 383 445 510 631 **172**050 144 228 57 62 358 72 438 56 534 614 705 12 820 98 **173**289 460 52 520 23 80 605 877 **174**047 92 158 (000) 242 485 583 626 78 856 917 50 **175**052 73 547 622 88 93 932 **176**012 155 216 96 372 (500) 593 736 73 870 (500) 924 46 **177**098 156 219 300 39 62 850 **178**031 95 105 268 368 607 14 17 82 **179**154 95 254 813

180355 405 9 **(3000)** 45 61 96 602 61 716 921 **181**021 137 42 53 48 776 967 **182**207 (500) 393 (500) 642 860 73 913 45 **183**068 144 244 464 90 511 70 679 808 **184**212 45 303 10 416 530 31 624 46 967 (500) **185**005 317 626 901 **186**024 119 (1000) 23 669 824 67 936 **(10 000)** **187**053 56 194 283 304 503 719 99 860 998 **188**209 36 501 420 569 706 (1000) 833 981 **189**101 24 89 262 78 427 96 593 754 819 910

190161 219 48 430 589 600 48 721 70 92 985 **191**213 78 349 55 (500) 450 91 95 710 878 86 939 **192**057 400 659 74 872 971 **193**195 439 625 81 743 888 955 **194**051 56 86 104 241 69 76 476 677 951 83 **195**109 89 93 98 323 423 95 513 36 615 718 23 77 **196**099 283 302 25 (1000) 67 451 537 618 19 45 813 **(3000)** 42 65 97 **(5000)** 908 23 26 57 **197**008 42 (1000) 156 284 390 798 999 **198**037 123 218 372 483 (1000) 86 568 901 (1000) 59 **199**145 47 68 682 845 900 14 36

200097 373 904 59 69 **201**000 98 113 224 643 92 771 **202**116 19 55 413 793 888 957 **203**272 477 611 769 **204**587 654 72 859 **205**022 73 308 43 499 502 39 78 723 934 92 **206**032 205 87 (1000) 89 316 50 56 481 82 538 614 (500) 22 735 97 813 80 **207**170 92 375 509 13 645 92 99 954 **208**119 23 211 483 526 83 760 (1000) 977 **209**103 (1000) 291 387 404 83 614 20 746 58 90 865

210135 75 91 350 432 39 601 949 93 **211**092 222 328 57 597 731 905 41 **212**079 199 211 17 (500) 396 417 (1000) 716 907 55 **213**202 9 16 422 585 783 861 905 68 **214**057 177 336 785 (500) 803 912 **215**257 300 35 599 866 **216**057 203 319 640 95 **217**207 343 73 77 459 88 **(3000)** 667 789 847 82 919 64 **(3000)** 66 **218**018 121 64 259 74 83 354 428 44 566 95 641 712 62 800 **(3000)** 46 81 919 84 **219**068 146 49 220 36 327 81 478 895 944 56 61

220148 261 376 485 709 24 (500) 915 **221**006 101 18 28 84 85 290 416 34 549 611 65 74 704 99 923 **222**004 176 249 424 52 61 90 520 59 803 **223**022 48 109 41 229 312 463 514 639 57 746 801 71 928 38 **224**122 87 249 61 355 **(3000)** 529 45 950 56

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. a 500 000 Mk., 1 a 200 000 Mk., 2 a 150 000 Mk., 2 a 100 000 Mk., 2 a 75 000 Mk., 2 a 50 000 Mk., 9 a 30 000 Mk., 16 a 15 000 Mk., 34 a 10 000 Mk., 67 a 5000 Mk., 1019 a 3000 Mk., 1291 a 1000 Mk., 1540 a 500 Mark.

Berichtigung. In der Liste vom 22. April Vormittags ist Nr. **29144** statt 28144 gezogen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.